

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Volksblatt. 1930-1933  
45 (1931)**

175 (30.7.1931)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-480391](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-480391)





# Beschlüsse des ADGB und Wa.

Der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund und der Verband haben sich am Mittwoch mit der mitteilungsreichen Lage beschäftigt und folgende Entschlüsse angenommen:

Die ernste Lage der deutschen Wirtschaft erfordert entschlossenes und wirksames Handeln. Die Gewerkschaften als Vertreter der von der Not am härtesten betroffenen Volksmassen erheben daher folgende Forderungen:

I. Damit die Wiederaufnahme der Zahlungen bei privaten und öffentlichen Banken und Sparkassen gleichmäßig und schnellstens gesichert wird, ist die Verpfändung von ausreichenden Umsatzaufmitteln durch weitere Wechselkollisionsierung der Reichsbank notwendig.

II. Um die notwendige Räumung der Warenlager herbeizuführen und die Währungsicherung zu sichern, sowie den erforderlichen Druck auf die Abgabe von Devisen und Notenanträgen auszuüben, darf nur der vorübergehende Erhöhung des Diskontsatzes der Reichsbank nicht zurückgegriffen werden.

III. Die Regelung der Rückstellungen kurzfristiger Auslandsverpflichtungen darf nur durch Vermittlung der Reichsbank erfolgen. Hierbei ist das Stillhaltebündnis durch ein teilweises Auslandsmoratorium zu ergänzen.

IV. Der inländische Geld- und Kapitalmarkt bedarf der öffentlichen Kontrolle und Lenkung. Das Reich muß maßgeblich an der Verwaltung der Banken beteiligt werden. Zu diesem Zwecke ist ein Vorkontrollgesetz zu erlassen. Zu seinen Aufgaben gehört besonders: die Kreditpolitik der Banken zu kontrollieren, Richtlinien für die Anlagepolitik der Kreditinstitute

aufzustellen und die Durchführung der Richtlinien zu überwachen.

V. Die ins Ausland und in ausländische Werte geflüchteten Kapitalien sind der deutschen Wirtschaft wieder zugänglich. Die bisher erlassenen Notverordnungen gegen die Kapitalflucht" beziehen sich nur auf die Flucht in Devisen. Sie sind deshalb zu erweitern:

1. Alle ausländischen Effekten in deutschem Eigentum sind der Reichsbank zum Kauf anzubieten. 2. Die Anmeldepflicht für Devisen ist auf sämtliche Auslandsforderungen ohne Rücksicht auf ihre Höhe und den Fälligkeitstermin auszudehnen. 3. Die Bewilligung von Ausnahmen bei der Devisenablieferung auf Grund der ergangenen Notverordnungen darf nur von der Reichsbank unmittelbar erteilt werden. 4. Ueber die zur Überwindung der augenblicklichen Notlage zu treffenden Maßnahmen hinaus sind zur Klärung des Vertrauens im In- und Auslande die Reform des Aktienrechts und die Aushebung der Kartell- und Monopolkontrollen entsprechend den Forderungen der Gewerkschaften notwendig.

Ebenso dringlich sind Sicherheitsmaßnahmen für die öffentlichen Finanzen und für die Erhaltung des realen Einkommens der Arbeiterschaft. Der Lohnabbau hat sich als ein Zwangserwiesenes. Um die Löhne zu räumen, dürfen Vertriebsverkäufe nicht getrieben werden. Arbeitergemeinden müssen beteiligt werden. Ueberhöhte Löhne in Landwirtschaft und Industrie sind abzubauen. Die deutsche Außenpolitik muß in erster Linie auf eine Verständigung mit Frankreich gerichtet sein.

## 50 Prozent Gewerbslose.

Große Not in deutschen Dörfern.

Das Schneidemühl wird berichtet: Unter den Städten der Deutschen Ostens, die unter den großen der Gegenwärtigen besonders schwer zu leiden haben, steht Schneidemühl in Pommern in erster Linie. Die Wirtschaftslage prägt sich hier ganz besonders stark aus. In

der rund 4000 Einwohner zählenden Stadt sind dem „Geleitigen" zufolge, insgesamt 2000 Personen, d. h. über 50 Prozent der gesamten Bevölkerung, auf Gewerbslosensunterstützung angewiesen. Selbst der Hofkommer hat keinerlei Erleichterung gebracht.

## Ein Expresser angeschossen.

50 000 Mark hinterlegen, oder die Fabrik fliegt in die Luft. — Die Polizei auf der Sauer.

Aus Berlin wird berichtet: Die Direktion der Spinnstoff-Fabrik Zehlendorf GmbH. erhielt einen anonymen Brief, in dem sie aufgefordert wurde, in der Nacht vor dem Eingang der Villa des Direktors ein Paket von 50 000 RM. zu hinterlegen, da sonst die Fabrik in die Luft gesprengt würde. Das sich auf dem Gelände der Fabrik in Zehlendorf befindende, die zur Spinnstoffherstellung notwendig sind, erfüllte das Schreiben die Leiter des Unternehmens mit Verlangen: Sie wandten sich um Rat an die Kriminalpolizei des zuständigen Reviers. Dort wurde dann zusammen mit dem Kriminalbeamten ein genauer Plan zur Enttarnung des Verfassers ausgearbeitet.

Spinnstoff-Fabrik gearbeitet hatte, vor dem oder entlassen worden ist.

Zum Prozeß gegen den ehemaligen Abgeordneten Nientimp.



Hans Nientimp (Vordam), der vom Schwurgericht Dortmund zu 1000 Mark Geldstrafe verurteilt wurde.

## Messerduell um einen Mann.

Ein Mädchen schwer verletzt.

Aus Budapest wird gemeldet: In der Nähe von Seged vertrieben sich zwei Mädchen namens Maria Küllöp und Rola Götz in einen Entree. Als dieser eines Tages mittelte, er werde demnach heiraten, ohne aber zu verraten, für welches der beiden Mädchen er sich entscheiden werde, beschloß Maria und Rola, um den Mann zu töten.

hieß unter Zustimmung der Bewährungsfreie drei Monate Gefängnis. Mit Ausnahme von den zu Zuchthaus Verurteilten wurden alle Angeklagten auf freien Fuß gesetzt. — Die Kommunisten hatten im März in Berlin-Schlesien-Schönhausen einen Trupp Nationalsozialisten überfallen und überfallen. Das Plausmäßige des Ueberfalls wurde durch die Gerichtsverhandlung einwandfrei festgestellt.

### Gefährliche Eifersucht.

Vom Schöffengericht Glad wurde der 27-jährige Schauspieler Didio Pfeiffer im Karlsruher Hof-Theater, der am 6. Juli seine Freundin und Kollegin, die Schauspielerin Erna Mott, in einem Eifersuchtsanfall durch mehrere Messerstiche schwer verletzt hatte, zu vier Monaten Gefängnis verurteilt. Fräulein Mott, die als Jungin erschien, versuchte, ihren Freund zu töten und seine Handlung als Folge eines nervösen Zusammenbruchs zu erklären.

### 180 000 RM. unterschlagen.

Ein seit längerer Zeit in künftigen Diensten stehender 44-jähriger Angefallter der Beschaffungstelle der Stadt Köln hat nach und nach etwa 180 000 RM. Bargeld unterschlagen. Die Vergehenshandlungen wurden festgestellt und ins Gefängnis eingekerkert. Er verurteilte Selbstmord zu begehen, wurde aber daran gehindert.

# Schredensstat eines Bierzehnjährigen.

Er will der Hauswirtin den Hals durchschneiden.

(Mitteilung aus Budapest.) Ein ungewöhnlicher Anschlag wurde auf die Hausbesitzerin Frau Ciel in Debreczin verübt. Frau Ciel verlor, von einer ihrer Mieterinnen den fälligen Hauszins einzutreiben. Die Mieterin verweigerte die Zahlung mit der Begründung, daß sie arbeitslos sei und kein Geld habe. Es kam zu einer erregten Auseinandersetzung zwischen den beiden Frauen und schließlich zog sich die Hauswirtin in ihre Wohnung zurück.

Bemerket, in die Wohnung der Hausbesitzerin ein.

Er stürzte auf die Frau zu, rief ihr an den Haaren den Kopf nach rückwärts und versuchte, ihr den Hals durchzuschneiden. Es gelang ihm, der tödlich erscheinenden Frau schwere Verletzungen am Hals zuzufügen. Nachbarn, die auf die Hysterie der Ueberfallenen herbeigeeilt waren, befreiten die blutende Frau aus den Händen des Jungen. Dieser wurde festgenommen, während Frau Ciel in lebensgefährlichem Zustande ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

## Lieber in den Tod als zum Vater.

Blutige Tragödie.

Aus Kufstein wird berichtet: Unter aufsehenerregenden Umständen wurde hier ein häßlicher Arbeiter verhaftet und ins Gefängnis eingeliefert. Der Mann hatte zwei Töchter im Alter von 19 und 22 Jahren. Er hatte eine Waise im Nachbarort in der aber vor kurzem getödtet. Der Mann grante aber danach, wieder nach dem väterlichen Hause zurückkehren zu müssen. Sie versuchte, sich mit Gas zu vergiften, wurde aber noch im letzten Augenblick gerettet. Die Unternehmung des Vorfalles ergab, daß der Vater des Mädchens sich an ihr und ihrer Schwester schuldig gemacht hatte. Sie empfand einen beängstigenden Ekel vor dem Vater, daß sie lieber ihrem Leben ein Ende machte, als wieder ins Elternhaus zurückkehren wollte.

Er stürzte auf die Frau zu, rief ihr an den Haaren den Kopf nach rückwärts und versuchte, ihr den Hals durchzuschneiden. Es gelang ihm, der tödlich erscheinenden Frau schwere Verletzungen am Hals zuzufügen. Nachbarn, die auf die Hysterie der Ueberfallenen herbeigeeilt waren, befreiten die blutende Frau aus den Händen des Jungen. Dieser wurde festgenommen, während Frau Ciel in lebensgefährlichem Zustande ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

### Zur Verhaftung des Raubmörders Krüger.

Zu dem Raubmord an den Kellnerlehrling Hillmann wird uns noch berichtet: Am 1. Juli war bei Bremen der Kellnerlehrling Hillmann aus Oldenburg tot aufgefunden worden. Die ihm zugehörigen Schädelerkennungen deuteten auf ein Verbrechen hin. Sehr bald kam der Müller Krüger in Oldenburg in Betracht. Die Erkennungen stimmten mit denen der Leiche überein. Seit ist Krüger im Kreise Salzgebel gefangen worden, wo er bei der Vernehmung die Tat eingestanden hat. Krüger hat Hillmann, der

Er stürzte auf die Frau zu, rief ihr an den Haaren den Kopf nach rückwärts und versuchte, ihr den Hals durchzuschneiden. Es gelang ihm, der tödlich erscheinenden Frau schwere Verletzungen am Hals zuzufügen. Nachbarn, die auf die Hysterie der Ueberfallenen herbeigeeilt waren, befreiten die blutende Frau aus den Händen des Jungen. Dieser wurde festgenommen, während Frau Ciel in lebensgefährlichem Zustande ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

### 125 000 Dollar Entschädigung.

Die Witwe eines von der Kempfmann-Gesellschaft in Oldenburg überfahrenen Mannes in Brooklyn (USA) erhielt von der Gesellschaft 125 000 Dollar als Entschädigung zugesprochen.

## Unsere tägliche Erzählung: Ein nasser Beruf.

Von A. Rod.

(Nachdruck verboten.)  
Joe Jenkins war Einbrecher von Beruf gewesen, aber seit ihn in Chicago eine etwas ältere Dame, der den Schmidt hatte heißen wollen, zum Friedensrichter geschleppt hatte, um ihn zu betrauen — er entsann sich durch eine Verurteilung in der hiesigen Stadt, die ihm ein schiefes Auge gegeben und beschästigte sich damit, in einem Hotel Geld zu waschen. Wenigstens bis er etwas Besseres gefunden hatte. Es war freilich eine etwas eintönige Beschäftigung für einen Weisen, der in Krakau geboren war, eigentlich Bogislaw Krzywizki hieß und von den polnischen Königen abstammte, aber schließlich, man mußte leben, und vom Geld für ein weiches konnte man leben. Einweilen wenigstens.  
Einen Nachmittag und Abend in der Woche hatte Joe Jenkins frei. Da zog er seinen besten Anzug an, war Gentleman und betrat sich in einem der Salons, die die Vorziehung gehalten hat, um besseren Menschen das Alkoholverbot entgegen zu setzen. Die Inhaber dieser Salons hatten ihn alle und behandelten ihn mit dem ihm zukommenden Respekt. Eines Abends sah er in der Hinterstube eines Hauses, das vorne einer abstrakten Seite als Veramlungsraum diente, und pumpte Alkohol in sich. Er war gerade in dem Stadium, das man als graues Glend bezeichnet, als der Inhaber des Salons ein Landsmann überging, der auch von dem polnischen Königen abstammte und hier an den Namen John Smith hörte, sich zu ihm setzte.  
„Joe, du gefällst mir seit einiger Zeit nicht mehr. Du kommst ganz herunter, alter Junge.“  
„Yes“, sagte Joe. „Ich komme herunter. Schau dir mal meine Fingerringe an — bei dem ewigen Geschirrtreiben geht alle Kultur hoppers!“  
„Der was Senter zwingt dich, Geschirrt zu waschen? Du hast doch einen anständigen Beruf.“  
„Es ist unangelegentlich von dir, deine Fähigkeiten so zu vergraben!“  
„Das verzeihst du nicht, John. Die Geschäfte mit der Witwe kenne ich. Aber das was er nicht allein. Einbrecher ist ja ganz schön, aber was hat man schon davon. Wenn man die Sachen verliert, erhält man kaum ein Viertel des wahren Wertes. Es gibt ja viele anständige Berufe, John! Und für das Geld soll man den Hut riskieren? Nein, dann lieber ehrlich, bis sich was Anständiges findet!“  
„John Smith rüdt näher zu Joe Jenkins. „Ich habe etwas Anständiges für dich, Joe, etwas sehr Anständiges!“  
„Tragt!“  
„Fünfzig Dollar die Woche und ein Viertel vom Reingewinn.“  
„Wie hoch ist der Reingewinn?“  
„Das kommt ganz auf dich an, Joe.“  
„Ganz und gar nicht.“  
„Also heraus damit!“  
John Smith räuperte sich und zog ein Glas ein. „Du weißt, Joe, der Alkohol ist noch immer, aber nicht mehr, er ist jetzt ein gutes Geschäft. Ich kann mich über meinen Salon nicht beklagen. Aber — die Konturanz wird zu viel. Es ist kaum noch ein Haus in dieser

gelegenen Straße, in dem nicht ein nasses Hinterstück wäre. Jeder Gel glaubt, den Beruf zum Schanzwirt zu haben. Das brüht natürlich aufs Geschäft. Du kennst die Salons in dieser Straße alle, daß mir nichts bagegen. Auf ich weiß es. Du hast in jedem Salon einen Raub geholt. Du wirst deine Kenntnisse verwenden.“  
„Der Polizei gegenüber? Hör mal, John, ich glaube, deine Bedenken sind sehr lödlich.“  
„Aber ich mich doch ausreden! Was auch du kommst jeden Abend hierher und läufst dich voll. Aber nicht zu voll, verzeihst du mir, wenn ich zum nächsten Sonntag und markiert unter dem Hauseingang sinnlose Trunkenheit. Die Polizei sagt dich — daß sie auch den Salon jetzt geht dich doch weiter nichts an. Du brauchst kein Wort zu sagen. Du mußt ein paar Tage liegen, aber das macht nichts. Geschirrt abwischen ist schimmer. Auf diese Weise also werden die Salons weniger, verschwindet die Konturanz, in einem Jahr fannst du ein vermögendes Mann sein.“  
Joe dachte angestrengt nach. Dann sagte er: „Allo: fünfzig Dollar die Woche. Alkohol natürlich frei. Was verdient du jetzt, John?“  
„John brachte diese tabelllos geführten Bücher. Aus ihnen ging hervor, daß das Geschäft ein Jahresreingewinn von sechshundert Dollar abwarf.“  
„Gemein!“ sagte Joe und ließ sich fünfzig Dollar vorstücken geben. Dann holte er seine Sachen aus dem Hotel und miete sich in einem Boardinghouse ein. Am nächsten Tage begann er zu arbeiten. Er betrat sich bei John und randalierte am Eingang einer feuchten Schenke solange, bis ihn die Polizei aufsuchte. Er erhielt einen Tag, zwei Tage, drei Tage, schließlich acht Tage Gefängnis, aber der Zweck wurde in jedem Fall erreicht. Die Polizei sah sich die Schenken an, in denen Joe sich angeblich seinen Raub geholt, und hob sie aus. In drei Wochen verschwand war der Salon des Miller Smith in seiner Straße konturanzlos. Als Joe seine letzte Strafe verbüßt hatte, rechnete er mit John ab. Er zeigte sich, daß er, abgesehen von seinem „Geschäft“, fünfzehnhundert Dollar verdient hatte. Als er das Geld in der Tasche hatte, verschwand er auf zwei Tage, dann betrat er sich bei John auf seine eigenen Rotten furchterlich, bekam mit dem Aufsteigern im Vorderhaus einen Kleinfestabend und wurde, wie üblich, von den Policemen abgeholt. Die Policemen freuten ihre Nase aber auch in den Salons des Miller Smith, fanden, daß es dort allzu hart nach Alkohol roch, schloßen die Bude und beschlagnahmten Smiths Bankdepot.  
„Nach acht Tagen kam Joe aus dem Gefängnis. John ludte ihn auf, um ihm den Standpunkt klar zu machen. „Was ist dir eingefallen, Joe? Wie kommst du mit das an?“  
„Ueber Freund“ sagte Joe, „es hat mir ja sehr gefallen, aber was willst du, es ging eben nicht anders zu machen. Siehst du — ich habe mir da einen hübschen, sehr beschlagnahmten Salon in dieser gelegenen Straße eingehandelt — du befreist, daß mir deine Konturanz nicht angeheißt, kein konnte! Wenn du übrigens als Miller zu mir kommen müßt: fünfzig Dollar die Woche.“  
Nachdem John Smith bei der Auseinandersetzung zwei Säcke verloren hatte, sah er ein, daß er im Unrecht war. Und nahm die fünfzig Dollar. Wenigstens bis er etwas Besseres gefunden hätte...



Jahresabschluss Umichau.

Rüstringen, 30. Juli.

Jahresabschluss des Metallarbeiter-Verbandes. Der hiesige Deutsche Metallarbeiter-Verband begeht am Sonnabend, dem 1. August, sein 40jähriges Jahrestagesjubiläum. Die Feier wird in den Centrahallen abgehalten und beginnt um 8 Uhr abends. Eingeleitet durch Musik- und Gesangsbeiträge erfolgt die Eröffnung der Jubilare. Die Festrede hält der Bevollmächtigte der Verwaltungsstelle, E. Zimmermann. Auch die Verbandsjugend wird an dieser Feier mitwirken und ein Jungvolle der Brolag sprechen. Der Eintritt ist frei. Die Mitglieder und ihre Angehörigen werden gebeten, recht zahlreich zu erscheinen. Den Darbietungen folgt ein Festbankett.

Die Klischee der vom Verein Landauverhalt vertriebenen Kinder. Der Transport von Hannover kommt am 30. Juli, 20.58 Uhr; von Danzig am 31. Juli, morgens 7.15 Uhr; von Halle 20.58 Uhr; von Koblitz 21.49 Uhr; von Leipzig und Wittenberg 22 Uhr; von Frankfurt (erster Transport) Künzberg, Glogau, Badgrad am 1. August, morgens 7.15 Uhr; von Berlin, Stettin, Königsberg am 16 Uhr; von Böhme, Lubwigsflut, Hamburg, Vortheim, Eichenberg, Rajel, Erfurt, Lübeck, Frankfurt (zweiter Transport) 20.11 Uhr; von Kiel, Dresden, Plesburg, Bielefeld 20.58 Uhr; von Chemnitz, Goslar 21.49 Uhr; von Stuttgart am 2. August, morgens 7.15 Uhr; von Koblitz, Glogau, Badgrad am 21.49 Uhr; von Danzberg, Dortmund, Köln am 3. August, 20.58 Uhr. Der Transport von Bensheim kommt am 3. August um 20.11 Uhr. Die Arbeiterweilfahrt bitte, alle Kinder am Bahnhof in Empfang zu nehmen.

Zur bevorstehenden Gehaltszahlung. Der Verband für Handel, Gewerbe und Industrie weiß darauf hin, daß nach der Durchführungsverordnung über die Auszahlung von Gehältern Gehälter nicht nur für Beamte, sondern auch für Angestellte eine teilweise Gehaltszahlung in Betracht kommen kann. Die im Juli erworbenen Gehaltsansprüche sind jedoch in voller Höhe am 1. August abzugelten. Erfolgt die Entlohnung und die Gehaltszahlung früher als für ein Monat, so sind Löhne und Gehälter ebenfalls wie bisher in voller Höhe zu zahlen.

Sonderzugverkehr am Freitag. Am Freitag in Marienfeld am Sonntag fährt die Reichsbahn folgende Züge ab Bahnhof Wilhelmshaven: Hinfahrt: 14.05 Uhr, 14.17 Uhr und 14.55 Uhr; Rückfahrt: 18.41 Uhr, 19.07 Uhr und 19.20 Uhr. Der Fahrpreis beträgt für Hin- und Rückfahrt 3. Klasse 0.30 RM. Es empfiehlt sich, sich rechtzeitig mit Fahrkarten zu versehen.

Aus dem Ziegenweiden in Rüstringen und Umgebung. Der Ziegenweidenverein Rüstringen und Umgebung hielt seine gut besuchte Monatsversammlung ab. Ein neues Mitglied wurde in den Verein aufgenommen und die Kommission gab einen Bericht zu dem am 2. August im „Glossum“, Bismarckstraße, stattfindenden Ziegenfest mit nachfolgender Prämierung. Aus dem Bericht ist hervorzuheben, daß 92 Tiere anwesend sind und daher den Besuchern ein schönes Bild von einer guten Milchziegen geben werden wird. Hoffentlich ist die Schau von gutem Wetter begünstigt, damit der Besucher die Ziegen im Freien besichtigen kann. Als Preise werden Hausbacken-gegenstände vergeben. Diese sind im Ausstellungsorte schon vorher ausgestellt.

Die Zahl der neuen Bediensteten für Wilhelmshaven die Namen von rund 600 neuen Bediensteten, für Rüstringen die von rund 80 und für Kitzbühel die Namen von rund 100 Personen.

Wie oft hat man das immer wieder erlebt — man fährt in ein Land oder in eine Stadt, hat im Kopf eines phantastisch bunten Bild aus dem Reisebüro, das in den verlockendsten Farben, mit köstlichem Duft, symbolisch das Bild derer, die die Stadt weit hinter sich lassen, noch nicht man nur die Rauchfahnen ihrer Fabriken, vielmehr ihre Silhouetten am Himmel. Breit und mächtig scheint sie dem Kömmling entgegenzukommen. Es kloppt dir das Herz, rauchig steigt die alte, vom Traum genährte Vision auf, gleich wirst du alles fürperlich vor dir sehen. Dome, Klöster und Säulenprakt.

Dann aber schrauben sich Bandenkonvention an die Gieße heran, gleichgültige Straßen laufen parallel oder schneidend den Bahndamm, schließlich ist er von Säulenmauern umwoben, häßlich und nackt säumen den Zug Brande, wetterzerstörte, ungeputzte Mauern, traurige, schwarze Löcher, die Höfe darin, dann kommt der Bahnhof, und du stehst auf dem Bahnhofspfad.

Der Bahnhofspfad ist die Visitenkarte der Städte. Das habe ich erst begriffen, als auf der Bauausstellung das Problem der Stadt von allen Seiten auf mich eindrang. Man kann auch eine Stadt auf den ersten Blick lieben. Wenn das der Fall ist, wiegen spätere Enttäuschungen halb so schwer. Wenn sie aber einen sofort bei den ersten Schritten erschrecken, so dauert es meistens lange, bis man diesen Primär-Effekt verwindet.

Es gibt eine ganz einfache Richtschnur, welche absolute Wirkung eine Stadt mit ihrem Bahnhofspfad erzielen muß. Der Reisende muß das Gefühl haben: hier wird er willkommen gehalten, hier ist es gut zu verweilen. Man könnte diesen Pfad vielleicht am besten vergleichen mit der Porzellan- und ein es der Bahnhofspfad erzielen muß. Der Reisende muß das Gefühl haben: hier wird er willkommen gehalten, hier ist es gut zu verweilen. Man könnte diesen Pfad vielleicht am besten vergleichen mit der Porzellan- und ein es der Bahnhofspfad erzielen muß. Der Reisende muß das Gefühl haben: hier wird er willkommen gehalten, hier ist es gut zu verweilen.

Konzert im Altenheim. Das Sinfonie-Orchester „Rüstringen 09“ konzertierte gestern abend im Altenheim. Der Sinfoniestab war bis auf den letzten Mann besetzt. Ein sehr ansprechendes Programm wurde abgemittelt. Zwischen den Konzerten trug Herr Nikolaus Eiben plattdeutsche Stücke vor. Es war ein angenehmer Abend für die Zuhörer, die die Musikstücke und Vorträge mit lebhaftem Beifall aufnahmen.

Wettervorhersage und Sommerfest. Wetter für Freitag. Zunehmende südwestliche Winde, bewölkt, leichte Regenfälle, wärmer. — Hochwasser ist morgen um 2.25 Uhr und um 14.30 Uhr.

Wilhelmshavener Tagesbericht. Schwebendes Pferd richtet Unfall an. Gestern nachmittag scheute in der Koonstraße ein Pferd und überfuhr zwei Babegäste. Darauf geriet es in das Schaulokale des Zigarrengeschäftes an der Ecke Roon- und Kronprinzengasse. Eine Dame wurde bewußtlos. Wie es heißt, hat man durch Glasplitter schwer verletzte Pferd notschleunig müssen.

Wan der Straße. Bei dem gestrigen Abendkonzert auf dem Waldberglas wurden die aufsichtsbahnbahnen Schupbeamen energisch. Sie haben denjenigen Passanten, die immer wieder

gehören zum Beispiel ein Schuhmann, ein Kiosk der Stadt mit Musikantenpersonal, ein großer, aufgestellter Stadtplan, eine überflüssige Anschlagtafel mit den Veranlassungen der Woche oder des Monats und die architektonischen, den natürlichen Gegebenheiten sich anpassende Anlage.

Die kleinen Städte zeigen vielfach alle daselbe Bild. Da steigt der Bahnhof außerhalb und die Stadt ist noch nicht herangekommen. Infolgedessen pflegt eine Straße wie eine Meerestraße mit dem Bahnhofstrasse in das Herz der Stadt hineinzuführen. Wo diese Straße nicht repräsentativ gestaltet ist, hat die Stadt etwas von ihren Pflichten verläßt. Man kann dann die freistehenden Gehwege erleben. Eine Stadt wie Frankfurt an der Oder a. V. hat es mühevoll verstanden, breit und modern ihren Empfangspfad auszubauen; ein Bahnhofspfad wie der von Breslau grenzt mit dem Kienstein ein rechtliches Bahnhofsgebäude, das wie eine Spieltheateranlage aussieht, ein und der Fremde hat erst das Haupttreiben der Straßenmitten zu passieren, ehe er ins Stadt-Zentrum kommt.

Wird die Stadtkarte. Am Schlußteilchen haben es jene Großstädte, die mehrere Bahnhöfe haben, die in die Zentren ihres Verkehrslebens eingebaut sind. Wer in Berlin auf dem Schlesischen Bahnhof etwa aussteigt, wird immer den Wunsch haben, sofort wieder umzukehren.

Die architektonische Gliederung. Nun ist freilich der Bahnhofspfad in allen diesen Fällen meistens niemals unter dem Gesichtspunkt der zweckmäßigen Schönheit gebaut worden. Erst ganz allmählich hat man entdeckt, wie wichtig seine architektonische Ausgestaltung, die Schaffung einer geschlossenen, eindrucksvollen Form für die Verkehrsverbindung ist. Ein interessantes Beispiel, wie sehr a. B. eine Stadt Wert darauf legt, ihre Architektur gewissermaßen vom Bahnhof her zu organisieren, ist der Bahnhof von Berlin, der geradezu monumental der Mittelpunkt des ganzen neuen Stadtteils zu werden im Begriff ist. Und wer die amerikanischen Bahnhofsgebäude und Bahnhofsplatzanlagen der Mittelstädte in USA kennt, der weiß, wie der auf Propaganda eingestellte Sinn drüber den Begriff des Bahnhofs und Bahnhofsplatzes als lokaler Visitenkarte erfasst hat.

Man kann auf die Bilder von Frau Marie-Fries anwenden, sie sind mit Liebe gemalt. Die Kunstausstellung wird darum Interesse finden.

Ab Sonntag neue Kunstausstellung. Die Würzburger Malerin Willy Marie-Fries stellt 40 Oelbilder in unserer Kunsthalle aus. Die Kunst ist nicht immer zu, das der Verein der Künstlerinnen arbeiten von Künstlerinnen zeigen kann, die das künstlerische Denken in unseren Reihen befruchtet. Um so mehr ist es zu begrüßen, schreibt der Verein, daß die bekannte Malerin Willy Marie-Fries uns vierzig ihrer Kunstwerke zur Verfügung stellt. Sie zeigt Landschaften, Blumen und Porträts. Das Format der Bilder wird von den hohen Sorten bestimmt, meistens sind die Arbeiten von künstlerischer Freiheit der Abteilungen lassen den eigenen, selbstarbeiteten Stil, trotz der längeren Zeit bei Trüben, erkennen. Die Blumenstücke sind farblich sorgsam der Natur nachgeschaffen, sind fast immer vor landschaftliche Hintergründe gestellt. „Ein mit Liebe gemachtes Kunstwerk findet immer Herzen und verdient seine Sprache“, dieses Wort von Schönleben

während des Konzerts den grünen Rasen besetzt, ist allemal nicht betreten werden darf. Es betrifft nur allein solche Leute, die von allein nicht zu wissen scheinen, wie man fremde Grundstücke schonen soll.

Sie, Ihre Verlobung mit Fräulein Nilsander öffentlich bekannt zu geben? Er ist klüger als seiner abwartenden Haltung hoch. „Was kommen Sie zu dieser Frage?“ „Verzeihung! — Die Frage ist wohl etwas dreist. — Aber die Frage ist andererseits doch auch sehr naheliegend.“

„Das ist sonderbar! — So ähnlich hat mich heute schon ein Mensch gefragt.“ „Nilsander? Kommtos Bild wird für einen Augenblick stehend; nach ja jedoch wieder das verbindliche Nicken auf seinem Anblick. „Es interessiert sich also noch ein anderer Mensch für diese Heirat?“

„Wer spricht denn überhaupt von Heirat?“ „Würden Sie mir sagen, wer Sie in der angebundenen Weise heute betragte?“ „Das tut mich nichts zur Sache. Es ist mir aber unangenehm, daß man sich damit um meine Beziehungen zu Fräulein Nilsander kümmert.“

„Ich gebe Ihnen zu bedenken, daß diese Frage doch leicht erklärlich ist. Wer Gelegenheit hatte, über Ihre Beziehungen zu Fräulein Nilsander auf dem laufenden zu sein, der muß doch schließlich zu dieser Frage kommen.“

„Sie können sich scheitern lassen. Ich habe auf meine Beziehungen zu Fräulein Nilsander darüber ja schon so gesprochen. — Das war es also! — Gierigkeit!“

„Man ist doch nicht blind, Herr Professor Klüber.“ „Ihre Worte betreten mit aber, daß Sie gleichfalls einen Anteil an Fräulein Nilsander haben.“

„Aber mit einem andern Ziel vor Augen, als Sie, Herr Professor.“ „Welches ist Ihr Ziel?“

„Ich will es Ihnen sagen, wenn Sie mir offen gestehen, ob damit zu rechnen ist, daß Sie Fräulein Nilsander heiraten.“ Klübers Züge verfinsterten sich. „Das ist eine persönliche Angelegenheit. Herr Professor, sprechen wir von etwas anderem. — Oder war diese Sache der Grund, weshalb Sie mich zu sich baten?“

„Nein, das ist nicht der Grund.“ „Vielleicht kommen Sie jetzt auf diesen Punkt zu sprechen!“

„Sogleich! — Sie stellen auf alle Fälle die Möglichkeit dieser Heirat nicht in Abrede. Das ist mir wichtig zu wissen.“ „In Klüber stieg die Erregung hoch. „Und warum ist das für Sie wichtig zu wissen?“ „Es ist mir wichtig zu der Schlußfolgerung kommen, daß Fräulein Nilsander dem Mann, der ihr Gatte werden dürfte, die Treue hält.“

„Was soll das heißen? Wollen Sie verlangen, Fräulein Nilsander für sich zu gewinnen? — Ich weiß, Sie suchen Fräulein Nilsanders Nähe in aufdringlicher Weise!“

„Hat sie Ihnen das gesagt?“ „Ja, wie es. Das gerügt wohl!“

„Tröbden, irren Sie sich. Die Dinge liegen anders.“

„Wie liegen die Dinge also?“ „Ich komme noch darauf zurück, Herr Professor Klüber. Jetzt zu dem Grund meiner Bitte an Sie, mich zu belehren!“

„Ich höre.“

„Es handelt sich um Ihre Erfindung des Giftgases „Omega“. Sie wissen, daß ich mich seit jeher lebhaft für dieses Gas interessiere.“

„Merkwürdig!“

„Sie möchte Ihre Erfindung erwerben.“

„Sie? Wollen Sie nicht, daß meine Aufzeichnungen veröffentlicht werden?“

„Das weiß ich; aber das hat mit meinem Wunsch nichts zu tun.“

„Meine Erfindung ist vielleicht längst nicht mehr mein Eigentum. Das Klüber der Geheimchrift ist vielleicht längst von den Dieben gelöst worden.“

„Das ist wohl ausgeschlossen.“

„Denken Sie nach! Sie werden finden, daß ich recht habe.“

„Was soll ich nachdenken? Ich habe mit Tag und Nacht den Kopf zerbrochen. Ich kann nichts ändern! Ich muß hilflos zusehen, wie meine Erfindung von irgendwelchen fremden Menschen vielleicht ausbeutet wird!“

„Man könnte Sie bedauern, wenn man Ihnen zuschaut. — Aber die Dinge liegen ja ganz anders!“

„Klüber starrte auf Komitatos Überlassung sprach aus seinen Augen. „Anders liegen die Dinge? — Wie anders? — Welche Dinge?“

Kampf um Omega.

Roman von Kurt Martin.

36. Fortsetzung — Nachdruck verboten 12.

Professor Komitatos Diener Kojufski empfing Klüber und geleitete ihn zu seinem Herrn. Komitatos kam seinem Gast mit ausgebreiteter Rechten entgegen. „Ich danke Ihnen, Herr Professor, daß Sie meiner Einladung folgten. Beweist mir dies doch Ihre wohlwollende Genehmigung, und ich hoffe zuversichtlich, daß wir unsere Bekanntschaft heute abend zu einem guten Ende führen werden.“

Klüber schaute zurückhaltend: „Darf ich fragen, warum Sie mich eigentlich zu sprechen wünschen, Herr Professor?“

„O, das eilt ja nicht! Das Geschäftliche verbleibe auf später. Ich darf Sie doch erst zu einem kleinen Imbiss einladen.“

„Sehr liebenswürdig!“

Der Japaner führte seinen Gast in den anstehenden Raum, ein kleines Speisezimmer. Hier stand bereits ein für zwei Personen fertig gedeckter Tisch. Komitatos nötigte Klüber, Platz zu nehmen. Er hielt in Lebenswürdigkeit beide den Wirt, hielt die Gläser mit funkelndem Malaga, bald, fleißig zuzulangen. Auf Platten waren ausgelegt seine Delikatessen zierlich aufgebauft.

Klüber hatte aber wenig Appetit. Er hätte sich nicht wohl in der Gesellschaft Komitatos. Es war in ihm ein Widerwill, der sich nicht beiseite schieben ließ. Er mußte daran denken, daß Komitatos sich Fräulein Nilsander aufdringlich näher genähert hatte, daß er sie sogar in ihrem Ankleideraum ausgeführt hatte, daß er in ihre Wohnung kam. — Was wollte dieser Mensch von Sie? — Was wollte er jetzt von ihm? — Was kam das? —

Komitatos plauderte eifrig von diesen und jenen Ereignissen der Stadt. Er schien Wert darauf zu legen, seinen Gast gut zu unterhalten.

Schließlich lenkte er das Gespräch auf Fräulein Nilsander. „Sie ist wirklich eine große Künstlerin.“

„Über hörste gespannt auf. — Was würde jetzt kommen? Sandelte es sich um Sie? — Wollte ihn Komitatos wegen Sie sprechen?“

Der Japaner fuhr fort: „Fräulein Nilsander ist aber nicht nur eine große Künstlerin; sie ist auch ein überaus schönes Mädchen, ein Geschöpf, das sinnverwirrend auf den Mann wirkt. Habe ich recht?“

Klüber sah ihn misstrauisch an. — Wollte Komitatos Fräulein Nilsander verlassen? — Hoffte er, dadurch Sie für sich zu gewinnen? Oder hätte sie schon? — Nein, es war toll, so etwas zu denken! — Sie und Komitatos? Das war ja ausgeschlossen! Er nicht zustimmend. „Fräulein Nilsander ist eine seltene Schönheit.“

„Und daneben wohl auch eine heißempfindende Natur. Ich bin überzeugt, das Mädchen kann lebensgefährlich lieben und ebenso lebensgefährlich hassen.“

„Wodurch?“

„Ob sie auch treu sein kann?“

„Das weiß ich nicht.“

„Komitatos erhob sich. „Wollen wir jetzt in mein Arbeitszimmer hinübergehen? — Bitte!“ Er schob den Vorhang beiseite, der das anstehende Gemach abtrennte. „Bitte, Herr Professor, hier haben Sie Zigaretten, da sind zwei bequemere Sessel. Lassen Sie uns hier Platz nehmen!“

Klüber folgte der Aufforderung und griff nach einer Zigarette. Eifrig bot ihm Komitatos Feuer. Er schob sich den anderen Sessel zu und setzte sich gleichfalls. An das unterbrochene Gespräch anknüpfend, begann er: „Freue! — Es ist etwas Besonderes um Fräulein Nilsander! — Eine Frau kann treu sein, und zugleich auch treulos, verräterisch handeln.“

Klüber zog die Stirn in Falten. „Wie meinen Sie das?“

„Das weiß ich nicht, aber das ist der Fall.“

„Denken Sie an eine bestimmte Person?“

„Ja — und nein. — Herr Professor — eine etwas ungeschickte Frage: Wann gedenten



Varel.

Gefangensvorträge im Varel Wald. Heute abend, um 8 Uhr, warteten Sänger und Sangesinnen des Gefangenenvereins "Eintracht" beim Rondell wieder mit einigen Vorträgen auf. Zu den Darbietungen, welche stets großen Anhang gefunden haben, leitet der Verein die Einnahme der Beiträge.

Reichsband der Kriegsbekämpften. Der Reichsband der Kriegsbekämpften, Dringensgruppe Varel, veranstaltet morgen nachmittags einen Familien-Ausflug nach dem "Lorenzgebäude". Die Teilnehmer verbleiben hier zum Abendessen um 3 Uhr auf dem Schloßplatz. Stadtkücherei. Die Stadtkücherei ist am Sonnabend von 4 bis 6:30 Uhr wieder geöffnet.

Aus dem Oldenburger Lande.

Herabsetzung der Gehaltslöhne um 10 RM. in den Mollereien.

Gestern nachmittag hielt der Verein Oldenburger Mollereifachleute e. V. im "Anton Günther" eine Versammlung ab. Der Vorsitz führte Herr Müller, Verne. Die Versammlung war von Vertretern aus dem ganze Lande stark besucht. Zunächst wurden formale und geschäftliche Dinge erledigt, dann berichtete Mollereifachleiter Reinhard über die diesjährige Rechnungsprüfung und über die O.V.G.-Ausstellung in Hannover. Herr Reinhard wies darauf hin, daß Oldenburg sehr gut abgeschrieben hat, daß bei der Beurteilung und Bewertung der Proben der Siden besser weggekommen ist als der Norden. Unter dem Punkt Anträge zum Verbandsrat in Köln, wurde u. a. der Vorschlag zur Fortanbahn besprochen und festgelegt. Schließlich wurde einstimmig beschlossen, die Gehaltslöhne ab 1. September um 10 RM. pro Monat generell herabzusetzen.

Nordwestdeutsche Rundschau.

Feuer. Schützenfest auf jeden Fall. Trotz der Unruhe des Wetters verlief das Schützenfest programmäßig. Am gestrigen Mittwochs wurde auch das Königschießen durchgeführt. Die Wettbewerbsleiter konnten bei dem größten Wetter, allerdings keine besonderen Geschäfte machen. Weistief bringt das Woggenende aber doch noch eine Wendung, so daß sich ohne große Kosten vergnügte Stunden bieten. Jedenfalls ist der Festplatz gut besetzt und etwas Ringelzug zum Schützenfest dürfte auch noch da sein.

Feier. Ein Tanzbar in den Straßen. Ein feierliches Bild, das gestern nachmittag ein Tanzbar in den Straßen eines Ortes. Der braune Maßstab, der von seinem Führer durch ein Tamburin und durch einen fremden Singang zum Tanz ernannt wurde, fand liberal Bedeutung. Besonders tat sich die Jugend wie immer bei solchen Begebenheiten hervor, die gleichgültig aus Sorge dafür trug, daß Bar und Führer genügend entzückt würden.

Viehhaber von Kaninchenbraten. Viehbesucher in der vorletzten Nacht, einen Kaninchenbraten auf billige Art

Das Völschpapier bringt es an den Tag.

Das umgekehrte Liebesgehindnis.

(Bericht aus Berlin.) Amanda und Anna — nein, es sind keine Filialen. Amanda ist nur die Gattin eines Nachtwächters. Anna eine Reinmachefrau. Allerdings sieht Amanda unsagbar vornehm aus. Sie erscheint in einem eleganten Belmanteel, leibenen Strümpfen und dazu passenden Schuhen. Eines schönen Tages kam Amanda zur Ueberzeugung, daß ihr Gatte sie betrügen müße. So kam es, daß der Nachtwächter nur nun im sorgsam beobachtet wurde und zwar war es die mißtrauische Gattin, die über seine Frau wachte.

Ihr Verdacht, daß ihr Gatte sie mit der Reinmachefrau Anna hinstrecke, verstärkte sich von Tag zu Tag.

Endlich gelang es ihr, ein schwerwichtiges Indiz gegen den Angetreuen zu ergattern. Der Nachtwächter hatte einen Brief geschrieben und sofort auf die Post getragen. Frau Anna aber nahm rasch das Völschpapier an sich, begutete es so sorgfältig, als wäre sie Sherlock Holmes in persona und — nun hatte sie ihren Beweis. Zumindst behauptete sie, daß sie das Völschpapier vor den Spiegel gehalten und nun mühselos den Inhalt des Briefes entziffert habe. Da stand deutlich lesbar:

"Lieber Schatz! Ich bin doch im Sekret einen Zeitel zurück, wenn ich Dich sehen kann. Es küßt Dich immer Dein —"

und es folgte die Unterschrift des Nachtwächters. Hat es jemals eine Frau gegeben, die ihren Kummer für sich allein bezieht? Auch Amanda

Fünf Tage und Nächte im Schneesturm.

Gräuensache Erlebnis zweier Touristen.

In Salzburg traf der fünfundsiebzigjährige Tourist Günther Kreuzmann (Graz) ein. Er kommt aus Berchtesgaden, wohin er nach der Bergung von Mannmann gebracht wurde. Kreuzmann erzählt erschütterliche Einzelheiten über die furchtbaren Ereignisse, die er und sein tödlich verunglückter Freund, der dreiußwanzigjährige Beamte Karl Schotola, Graz hatten.

Dobwohl die beiden wußten, daß der See, an dem sie in dem Wagnis ausgezogen verreckten, die Ötztal- und im Winter fester bezaunt worden ist, nachdem die Erstbesteigung bereits vor fünfzig Jahren erfolgte

und von zwanzig Angewiesenen fünfzehn verunglückten.

Am Freitag, dem 17. d. M., von Saint Bartholomäus am Königssee auf. Schon in der ersten Etappe ihres Aufstieges waren sie gezwungen, zu bivouacieren. Nach dem ersten nächtlichen Freilager von Freitag auf Sonnabend begann in 1800 Meter Höhe ein Schneesturm. Sie hatten sich völlig verirrt und wußten nicht einmal mehr, wohin sie auf- oder absteigen konnten. Am Mittwoch zeigte es sich, daß Schotola schwere Erfrierungen an beiden Händen erlitten hatte. Er war gegen Morgen ein

und Weiße zu erlangen, indem sie dem Stall eines hiesigen Einwohners einen Besuch abstatteten. Sie mußten aber ohne Heute abscheiden, da der Besitzer durch ein Geräuß aus dem Schlafe geschreckt wurde und die Diebe verschlechte. Sie konnten unerkannt entkommen.

Feier. Kunde der Zeitung durch die Polizei. Bei der Generäle lag hier der auf den Stehende wohnende Landwirt M. eine Verletzung des Ringfingers der rechten Hand durch einen Dorn

einer Dornen, ohne die Verletzung weiter zu beachten. Vor einigen Tagen stellte sich eine starke Schwellung des Fingers ein, die eine ärztliche Behandlung nötig machte. Der Arzt stellte eine Blutvergiftung, die durch den Dorn herbeigeführt wurde, fest und hielt eine Kranzleibbehandlung für erforderlich.

Reisen. Ein Einkehr in die An der Talschaft. In der Talschaft sind die Talschaften, die von verschiedenen Landwirtschaftlichen Vereinen wurde

meine Forderungen nicht eingehen. Ich betone: Auf meine Forderung! Diese Forderungen kennen Sie, und ich werde unter keinen Umständen davon ablassen.

Klüßer lag Komitato zornig an. Das ist ja sehr nett! Zu allem Vezger dieser Lage kommt also jetzt noch das! Ich soll ausgewunden werden. Ihnen meine Geduld zu verkaufen. Und wenn ich mich weigere?

Komitato lächelnde. Weigern Sie sich nicht, Herr Professor! Es ist viel besser, wenn Sie uns nicht erst in Streit geraten lassen. Sie ziehen ja doch bestimmt den Kürzeren.

So, das ist Ihnen also Gewissheit, daß ich in diesem Kampf unterliegen werde?

Das steht fest — Es steht deshalb fest, weil Sie die Klüßer lieben.

Was wollen Sie jetzt wieder mit die Klüßer fender?

Ich sagte Ihnen vorhin, daß ich auf unser anfängliches Thema zurückkommen würde. Ich bin schon dabei.

Das verleihe ich nicht!

Ich werde Anzeige gegen die Klüßer erstatten, daß sie am Rand der Geheimpapiere beteiligt ist!

Klüßer wurde erschrocken zusammen. Was sprechen Sie da? — Sie sagen Dinge, die ich nicht erantworten können!

Ich kann alles beantworten, was ich sage, Herr Professor Klüßer!

Sie heissen also die Inwertorenheit. Fräulein Klüßer zu verdächtigen! Haben Sie sich deshalb vorhin erkundigt, ob ich an eine Ehe mit die Klüßer denke, um jetzt das Mädchen in meinen Augen herabzusetzen? — Die Eifersucht spricht ja aus Ihren! Sie seigen ja längst die Klüßer nach, und es ist Ihnen umgange, nehm, daß das Mädchen Sie links liegen läßt!

(Fortsetzung folgt.)

Unter Freundeninnen. Die eine: Ich feiere nächste Woche meinen dreißigsten Geburtstag!

Die andere: Ach, was! Welch ein merkwürdiges Jubiläumstreffen! Auch ich!

Die dritte: Ja, aber ich zum erstenmal!

der Abbau der Landwirtschaftsamt gebordert. Der Landwirtschaftliche Verein in Wiens-Weien lehnte in einer jetzt fäitigenenden Verammlung die Bereitstellung eines Ehrenpreises für die Strohhammer Tischgarn ab.

Nachdem. Gegen Katarin hopen polit in Oldenburger Landtag. Die SPD hatte im "Kleberhof" für eine öffentlichen Verammlung eingeladen. Der Besuch war gut. Der 1. Vorsitzende begrüßte die Geistigen und gab dem Referenten, G. Nollen, das Wort. Gruppensprechern, das Wort zum Thema "Katarin hopenpolit" auch im Oldenburger Landtag". Eingangs seiner Ausführungen betonte Genosse Hagstedt, daß die SPD, es als ihr Pflicht betrachte, auch zwischen den Reihen der öffentlichen Verammlungen zur Verbesserung zu sprechen, um sie über die jemitige Politik der Parlamente aufzuklären. Er betonte, der jetzige Oldenburger Landtag habe mit der von ihm getriebenen Politik vollständig verlagert, und ganz besonders blamiert hätten sich die Nazis, u. a. Abba der Ministerpräsidenten, während sie der Erhöhung der Zinsen für die Arbeiter zutrimten. 500 Personen erschienen zu der öffentlichen Verammlung zur Verbesserung der Bürgerrechtsübernahme für die Kurlenkreide. Die SPD stimmte der Bürgerrechtsübernahme in Höhe von 300 000 RM. zu. Die NSDAP aber lehnte alles ab, was zur Veränderung der Notlage der verfallenen Bevölkerung beitragen könne. Den Vorschlägen erwerbslosen striden die Nazis 500 000 RM, und am Oldenburger Wohnungsbau eine Million. Große Summen für die Pufferlosen bestämungen beim Berufsberatung und beim Verbandsamt für Verbesserungen wurden durch die sogenannte Arbeiterpartei gestrichen. Die Nazis treiben eine Politik der Katastrophe, um durch Umkehr zur Macht zu gelangen. Das eine siehe wohl fest: wenn die NSDAP wirklich zur Macht käme, wäre es das Ende aller sozialen und kulturellen Einrichtungen, die sich die Arbeiterpartei durch langjährige Kämpfe erworben habe. Über allseitig habe die Politik der Nazis auch die gute Seite, daß der deutsche Arbeiter dadurch doch zu der Erkenntnis komme, was er von diesen Ausarbeitern zu halten habe, und seine Stimme bei einer kommenden Wahl der wirklichen Arbeiterpartei, der SPD, gebe. Dann gibt Genosse Hagstedt auf die landwirtschaftlichen Verhältnisse ein. Die SPD habe alle Interessen daran, daß die Landwirtschaft auf einer gesunden Grundlage arbeiten könne. In landwirtschaftlichen Kreisen wird über die hohen Gehälter der Angeestellten beim Ministerium u. a. geschimpft und dabei paßt die Landwirtschaft selbst ihren eigenen Beamten das Drei- bis Vierfache und teilweise noch mehr. Der Geschäftsführer einer landwirtschaftlichen Vereinigung genossenschaftlich lagert sich ab. Beispielsweise lagert man sich ab mit 10 000 000 RM. Solche und ähnliche Bezüge der landwirtschaftlichen Beamten konnte er mehrere nachweisen. Zum Schluß sprach Genosse Hagstedt noch über die kapitalistische Wirtschaft, die unbedingt durch die sozialistische abgelöst werden müsse. Der Weg dahin aber führe nur durch verständliche und ruhige Aufarbeitung und nicht durch Gewalttätigkeiten. In der Diskussion meldete sich Herr Müller aus Oldenburg (SPD.). Mit den üblichen kommunistischen Tränen verurteilte er, verschiedene Ausführungen Hagstedts zu widerlegen. Er zeigte, was er als einziger Vizeordner des Oldenburger Landtags vor der letzten Wahl doch für ein Kerl sei, der alles nur Erdentliche für die Arbeiter herauszuholen wolle, aber alle anderen hätten ihr selbst Verstandnis dafür gehabt. Scheinbar ist er selbst davon überzeugt, daß er allein der richtige Arbeiterführer war. Die SPD sei schon an dem heutigen Abend der Arbeiterpartei. Er verurteilte sogar unserem Genossen Hagstedt persönlich etwas aus Zeug zu kliden. — Im Schlußwort rechnete Genosse Hagstedt dann mit Müller darauf ab, daß Müller selbst hofft, was aus seiner Wirtschaftlichkeit, worüber Müller sprach, konnte Genosse Hagstedt ihm glatt die Unmöglichkeit nach weisen. Genosse Hagstedt meinte, er wäre nicht in der Lage, seine Kinder auf höhere Schulen zu schicken, wie der Disziplinordner Müller es tue. Dann sprach Hagstedt noch über die Tributzahlungen, die nach seiner Meinung in der bisherigen Form zu zahlen seien. Mit einem Schilling für ein Jahr alle Tributzahlungen von uns genommen, und zwar nur als Folge der Verfallenenpolitik. Nur auf legalem Wege und wenn die gesamte Arbeiterpartei geschlossen in Hand arbeite, komme man über die Demokratie zum Sozialismus. Er hoffe, daß jeder Arbeiter bei einer kommenden Wahl seinen eingebend wäre und seine Stimme der SPD, gebe, denn nur eine starke sozialdemokratische Partei könne erreichen, daß die Arbeiterpartei auf ihre volle Höhe käme. — Anhaltendes Hänselndes dankte dem Genossen Hagstedt für seine Ausführungen.

Edwehlf. Uferarbeiten am Kanal. In der letzten Zeit wurden hier am Kanal von der Firma Schomburg u. Co. Rammarbeiten mit der Dampftramway ausgeführt. In der Nähe des Völschpapiers sind die Arbeiter besetzt, gegenwärtig arbeitet man an der Kanalbrücke in Husbude. Die Arbeiter sollen an allen in Frage kommenden Stellen des Kanals ganz bis nach Campe hinauf durchgeführt werden.

Zwischenfall. Vom Tode des Ertrunkenen gerettet. Ein kleines Kind einer Oldenburger Familie, das beim Blumenpflücken ins Meer gefallen war, geriet in große Gefahr, zu ertrinken. Schnell entschlossen sprang der Bademeister Boldt ins Meer und rettete das Kind.

Gutes. Töblicher Unfall. Die wichtigste Jahre alte Tochter der Familie Willen spielte mit mehreren Kindern am Straßenrand und lief gegen den letzten Wagen eines vorbeifahrenden Gelpannes. Das Kind wurde vom Wagenab am Kopfe derart getroffen, daß bald darauf der Tod eintrat. Der Familie Willen bringt man hier große Teilnahme entgegen. Der Führeramt ist an dem Unfall schuldlos.

Gutes. Töblicher Unfall. Die wichtigste Jahre alte Tochter der Familie Willen spielte mit mehreren Kindern am Straßenrand und lief gegen den letzten Wagen eines vorbeifahrenden Gelpannes. Das Kind wurde vom Wagenab am Kopfe derart getroffen, daß bald darauf der Tod eintrat. Der Familie Willen bringt man hier große Teilnahme entgegen. Der Führeramt ist an dem Unfall schuldlos.

Gutes. Töblicher Unfall. Die wichtigste Jahre alte Tochter der Familie Willen spielte mit mehreren Kindern am Straßenrand und lief gegen den letzten Wagen eines vorbeifahrenden Gelpannes. Das Kind wurde vom Wagenab am Kopfe derart getroffen, daß bald darauf der Tod eintrat. Der Familie Willen bringt man hier große Teilnahme entgegen. Der Führeramt ist an dem Unfall schuldlos.

Gutes. Töblicher Unfall. Die wichtigste Jahre alte Tochter der Familie Willen spielte mit mehreren Kindern am Straßenrand und lief gegen den letzten Wagen eines vorbeifahrenden Gelpannes. Das Kind wurde vom Wagenab am Kopfe derart getroffen, daß bald darauf der Tod eintrat. Der Familie Willen bringt man hier große Teilnahme entgegen. Der Führeramt ist an dem Unfall schuldlos.

Gutes. Töblicher Unfall. Die wichtigste Jahre alte Tochter der Familie Willen spielte mit mehreren Kindern am Straßenrand und lief gegen den letzten Wagen eines vorbeifahrenden Gelpannes. Das Kind wurde vom Wagenab am Kopfe derart getroffen, daß bald darauf der Tod eintrat. Der Familie Willen bringt man hier große Teilnahme entgegen. Der Führeramt ist an dem Unfall schuldlos.

Gutes. Töblicher Unfall. Die wichtigste Jahre alte Tochter der Familie Willen spielte mit mehreren Kindern am Straßenrand und lief gegen den letzten Wagen eines vorbeifahrenden Gelpannes. Das Kind wurde vom Wagenab am Kopfe derart getroffen, daß bald darauf der Tod eintrat. Der Familie Willen bringt man hier große Teilnahme entgegen. Der Führeramt ist an dem Unfall schuldlos.

Gutes. Töblicher Unfall. Die wichtigste Jahre alte Tochter der Familie Willen spielte mit mehreren Kindern am Straßenrand und lief gegen den letzten Wagen eines vorbeifahrenden Gelpannes. Das Kind wurde vom Wagenab am Kopfe derart getroffen, daß bald darauf der Tod eintrat. Der Familie Willen bringt man hier große Teilnahme entgegen. Der Führeramt ist an dem Unfall schuldlos.

Gutes. Töblicher Unfall. Die wichtigste Jahre alte Tochter der Familie Willen spielte mit mehreren Kindern am Straßenrand und lief gegen den letzten Wagen eines vorbeifahrenden Gelpannes. Das Kind wurde vom Wagenab am Kopfe derart getroffen, daß bald darauf der Tod eintrat. Der Familie Willen bringt man hier große Teilnahme entgegen. Der Führeramt ist an dem Unfall schuldlos.

Gutes. Töblicher Unfall. Die wichtigste Jahre alte Tochter der Familie Willen spielte mit mehreren Kindern am Straßenrand und lief gegen den letzten Wagen eines vorbeifahrenden Gelpannes. Das Kind wurde vom Wagenab am Kopfe derart getroffen, daß bald darauf der Tod eintrat. Der Familie Willen bringt man hier große Teilnahme entgegen. Der Führeramt ist an dem Unfall schuldlos.

Gutes. Töblicher Unfall. Die wichtigste Jahre alte Tochter der Familie Willen spielte mit mehreren Kindern am Straßenrand und lief gegen den letzten Wagen eines vorbeifahrenden Gelpannes. Das Kind wurde vom Wagenab am Kopfe derart getroffen, daß bald darauf der Tod eintrat. Der Familie Willen bringt man hier große Teilnahme entgegen. Der Führeramt ist an dem Unfall schuldlos.

Gutes. Töblicher Unfall. Die wichtigste Jahre alte Tochter der Familie Willen spielte mit mehreren Kindern am Straßenrand und lief gegen den letzten Wagen eines vorbeifahrenden Gelpannes. Das Kind wurde vom Wagenab am Kopfe derart getroffen, daß bald darauf der Tod eintrat. Der Familie Willen bringt man hier große Teilnahme entgegen. Der Führeramt ist an dem Unfall schuldlos.

Gutes. Töblicher Unfall. Die wichtigste Jahre alte Tochter der Familie Willen spielte mit mehreren Kindern am Straßenrand und lief gegen den letzten Wagen eines vorbeifahrenden Gelpannes. Das Kind wurde vom Wagenab am Kopfe derart getroffen, daß bald darauf der Tod eintrat. Der Familie Willen bringt man hier große Teilnahme entgegen. Der Führeramt ist an dem Unfall schuldlos.

Gutes. Töblicher Unfall. Die wichtigste Jahre alte Tochter der Familie Willen spielte mit mehreren Kindern am Straßenrand und lief gegen den letzten Wagen eines vorbeifahrenden Gelpannes. Das Kind wurde vom Wagenab am Kopfe derart getroffen, daß bald darauf der Tod eintrat. Der Familie Willen bringt man hier große Teilnahme entgegen. Der Führeramt ist an dem Unfall schuldlos.

Gutes. Töblicher Unfall. Die wichtigste Jahre alte Tochter der Familie Willen spielte mit mehreren Kindern am Straßenrand und lief gegen den letzten Wagen eines vorbeifahrenden Gelpannes. Das Kind wurde vom Wagenab am Kopfe derart getroffen, daß bald darauf der Tod eintrat. Der Familie Willen bringt man hier große Teilnahme entgegen. Der Führeramt ist an dem Unfall schuldlos.

Gutes. Töblicher Unfall. Die wichtigste Jahre alte Tochter der Familie Willen spielte mit mehreren Kindern am Straßenrand und lief gegen den letzten Wagen eines vorbeifahrenden Gelpannes. Das Kind wurde vom Wagenab am Kopfe derart getroffen, daß bald darauf der Tod eintrat. Der Familie Willen bringt man hier große Teilnahme entgegen. Der Führeramt ist an dem Unfall schuldlos.

Gutes. Töblicher Unfall. Die wichtigste Jahre alte Tochter der Familie Willen spielte mit mehreren Kindern am Straßenrand und lief gegen den letzten Wagen eines vorbeifahrenden Gelpannes. Das Kind wurde vom Wagenab am Kopfe derart getroffen, daß bald darauf der Tod eintrat. Der Familie Willen bringt man hier große Teilnahme entgegen. Der Führeramt ist an dem Unfall schuldlos.

Gutes. Töblicher Unfall. Die wichtigste Jahre alte Tochter der Familie Willen spielte mit mehreren Kindern am Straßenrand und lief gegen den letzten Wagen eines vorbeifahrenden Gelpannes. Das Kind wurde vom Wagenab am Kopfe derart getroffen, daß bald darauf der Tod eintrat. Der Familie Willen bringt man hier große Teilnahme entgegen. Der Führeramt ist an dem Unfall schuldlos.

Gutes. Töblicher Unfall. Die wichtigste Jahre alte Tochter der Familie Willen spielte mit mehreren Kindern am Straßenrand und lief gegen den letzten Wagen eines vorbeifahrenden Gelpannes. Das Kind wurde vom Wagenab am Kopfe derart getroffen, daß bald darauf der Tod eintrat. Der Familie Willen bringt man hier große Teilnahme entgegen. Der Führeramt ist an dem Unfall schuldlos.

Gutes. Töblicher Unfall. Die wichtigste Jahre alte Tochter der Familie Willen spielte mit mehreren Kindern am Straßenrand und lief gegen den letzten Wagen eines vorbeifahrenden Gelpannes. Das Kind wurde vom Wagenab am Kopfe derart getroffen, daß bald darauf der Tod eintrat. Der Familie Willen bringt man hier große Teilnahme entgegen. Der Führeramt ist an dem Unfall schuldlos.

Gutes. Töblicher Unfall. Die wichtigste Jahre alte Tochter der Familie Willen spielte mit mehreren Kindern am Straßenrand und lief gegen den letzten Wagen eines vorbeifahrenden Gelpannes. Das Kind wurde vom Wagenab am Kopfe derart getroffen, daß bald darauf der Tod eintrat. Der Familie Willen bringt man hier große Teilnahme entgegen. Der Führeramt ist an dem Unfall schuldlos.

Gutes. Töblicher Unfall. Die wichtigste Jahre alte Tochter der Familie Willen spielte mit mehreren Kindern am Straßenrand und lief gegen den letzten Wagen eines vorbeifahrenden Gelpannes. Das Kind wurde vom Wagenab am Kopfe derart getroffen, daß bald darauf der Tod eintrat. Der Familie Willen bringt man hier große Teilnahme entgegen. Der Führeramt ist an dem Unfall schuldlos.

Gutes. Töblicher Unfall. Die wichtigste Jahre alte Tochter der Familie Willen spielte mit mehreren Kindern am Straßenrand und lief gegen den letzten Wagen eines vorbeifahrenden Gelpannes. Das Kind wurde vom Wagenab am Kopfe derart getroffen, daß bald darauf der Tod eintrat. Der Familie Willen bringt man hier große Teilnahme entgegen. Der Führeramt ist an dem Unfall schuldlos.

Gutes. Töblicher Unfall. Die wichtigste Jahre alte Tochter der Familie Willen spielte mit mehreren Kindern am Straßenrand und lief gegen den letzten Wagen eines vorbeifahrenden Gelpannes. Das Kind wurde vom Wagenab am Kopfe derart getroffen, daß bald darauf der Tod eintrat. Der Familie Willen bringt man hier große Teilnahme entgegen. Der Führeramt ist an dem Unfall schuldlos.

Gutes. Töblicher Unfall. Die wichtigste Jahre alte Tochter der Familie Willen spielte mit mehreren Kindern am Straßenrand und lief gegen den letzten Wagen eines vorbeifahrenden Gelpannes. Das Kind wurde vom Wagenab am Kopfe derart getroffen, daß bald darauf der Tod eintrat. Der Familie Willen bringt man hier große Teilnahme entgegen. Der Führeramt ist an dem Unfall schuldlos.

Gutes. Töblicher Unfall. Die wichtigste Jahre alte Tochter der Familie Willen spielte mit mehreren Kindern am Straßenrand und lief gegen den letzten Wagen eines vorbeifahrenden Gelpannes. Das Kind wurde vom Wagenab am Kopfe derart getroffen, daß bald darauf der Tod eintrat. Der Familie Willen bringt man hier große Teilnahme entgegen. Der Führeramt ist an dem Unfall schuldlos.

Gutes. Töblicher Unfall. Die wichtigste Jahre alte Tochter der Familie Willen spielte mit mehreren Kindern am Straßenrand und lief gegen den letzten Wagen eines vorbeifahrenden Gelpannes. Das Kind wurde vom Wagenab am Kopfe derart getroffen, daß bald darauf der Tod eintrat. Der Familie Willen bringt man hier große Teilnahme entgegen. Der Führeramt ist an dem Unfall schuldlos.

Gutes. Töblicher Unfall. Die wichtigste Jahre alte Tochter der Familie Willen spielte mit mehreren Kindern am Straßenrand und lief gegen den letzten Wagen eines vorbeifahrenden Gelpannes. Das Kind wurde vom Wagenab am Kopfe derart getroffen, daß bald darauf der Tod eintrat. Der Familie Willen bringt man hier große Teilnahme entgegen. Der Führeramt ist an dem Unfall schuldlos.

Gutes. Töblicher Unfall. Die wichtigste Jahre alte Tochter der Familie Willen spielte mit mehreren Kindern am Straßenrand und lief gegen den letzten Wagen eines vorbeifahrenden Gelpannes. Das Kind wurde vom Wagenab am Kopfe derart getroffen, daß bald darauf der Tod eintrat. Der Familie Willen bringt man hier große Teilnahme entgegen. Der Führeramt ist an dem Unfall schuldlos.

Gutes. Töblicher Unfall. Die wichtigste Jahre alte Tochter der Familie Willen spielte mit mehreren Kindern am Straßenrand und lief gegen den letzten Wagen eines vorbeifahrenden Gelpannes. Das Kind wurde vom Wagenab am Kopfe derart getroffen, daß bald darauf der Tod eintrat. Der Familie Willen bringt man hier große Teilnahme entgegen. Der Führeramt ist an dem Unfall schuldlos.

Gutes. Töblicher Unfall. Die wichtigste Jahre alte Tochter der Familie Willen spielte mit mehreren Kindern am Straßenrand und lief gegen den letzten Wagen eines vorbeifahrenden Gelpannes. Das Kind wurde vom Wagenab am Kopfe derart getroffen, daß bald darauf der Tod eintrat. Der Familie Willen bringt man hier große Teilnahme entgegen. Der Führeramt ist an dem Unfall schuldlos.

Gutes. Töblicher Unfall. Die wichtigste Jahre alte Tochter der Familie Willen spielte mit mehreren Kindern am Straßenrand und lief gegen den letzten Wagen eines vorbeifahrenden Gelpannes. Das Kind wurde vom Wagenab am Kopfe derart getroffen, daß bald darauf der Tod eintrat. Der Familie Willen bringt man hier große Teilnahme entgegen. Der Führeramt ist an dem Unfall schuldlos.

Gutes. Töblicher Unfall. Die wichtigste Jahre alte Tochter der Familie Willen spielte mit mehreren Kindern am Straßenrand und lief gegen den letzten Wagen eines vorbeifahrenden Gelpannes. Das Kind wurde vom Wagenab am Kopfe derart getroffen, daß bald darauf der Tod eintrat. Der Familie Willen bringt man hier große Teilnahme entgegen. Der Führeramt ist an dem Unfall schuldlos.







# Anzeigenteil für Brake, Nordenham u. Umgegend

**Tonfilm-Theater**

**Central-Lichtspiele, Brake**

Freitag 8 1/2 Uhr, Sonnabend 8 1/2 Uhr  
Sonntag 8 Uhr

## Ein Mädel von der Reeperbahn!

In den Hauptrollen:  
**Trude Berliner und André Pilot**  
Die Geschichte einer Ehe, die durch einen Zugvogel der Liebe zerissen wurde.  
**Ein spannendes Liebesdrama aus dem Hamburger Hafen.**

In diesem Film sind interessante Schläger: „Du bist für mich das Märchen für eine Nacht!“ — „Mach rotes Licht, wir wollen Tango tanzen!“ — „Ein Mädel von d. Reeperbahn ist wie ein Schmetterling“

Ferner:  
**Tierwelt der Pampa u. Prärie**  
**Schlagen im Friseur! adent!**  
**Ufa-Tonwoche Nr. 41**

**Im SAISON-AUSVERKAUF ab Donnerstag, den 30. Juli 1931**

Herren-Anzüge  
Mäntel usw.

**Räumung aller Saisonartikel zu jedem Preise!**

Damen-Mäntel  
Hüte usw.

**Auf alle anderen Waren, auch Markentartikel, Rabatt: Nessel 28 J., Hemden 38 J., Wollmusseline von 1,25 J. an, Manchester-Hosen 5, — J.**

**Restpaare Damenschuhe . . . 5,75 J.**

Ein Posten Brüser Knabenanzüge, beste Qualität, außergewöhnlich billig.

Schecks und Ueberweisungen werden angenommen.

**Th. Gastmann**  
Rodenkirchen-Strohausen.

## Warum Barzahlung?

1. Weil Köhne und Frachten bar bezahlt werden müssen.
2. Weil Bierbrauer das Geld haben müssen, damit Vergärungs- und Gärstoff bar bezahlt werden können.
3. Weil Kreditgewährung die Ware verteuert.
4. Weil das Pumpsystem eine Gefahr für unsere deutsche Wirtschaft ist.
5. Weil es im Interesse des Käufers selbst liegt, denn Erhalten bestmöglicher Lebenshaltung und mäßigen Sorgen.

Deshalb:

**Verkauf nur gegen bar.**  
**Verein der Brennstoßhändler für den Amtsbezirk Brake, e. V.**

**Lichtspielhaus**  
Breite Str. 64 Brake Breite Str. 64  
Freitag Sonnabend Sonntag  
Anfang 8 Uhr Anfang 8 Uhr

## Pat und Patachon im Prater!

6 lustige Akte aus dem Vagabundenleben!

**Die drei Niemandskinder!**  
In den Hauptrollen: Fritz Alberti  
Hermann Picha, Wilh. Dingelmann.

Sonntag, nachmittags 2 Uhr  
**Jugend-Vorstellung**

Am 25. Juli ist uns unser lieber Sohn  
**Wilhelm Martens**  
durch einen Unglücksfall entrisen worden.  
Dies zeigen in tiefer Trauer an  
**Eduard Martens und Familie.**  
Brake, den 30. Juli 1931.

Die Beerdigung findet Freitag, nachmittags 2 1/2 Uhr, vom Amtsverbandskrankenhaus aus, auf dem Braker Friedhof statt.

**Deutscher Metallarbeiter-Verband Ortsgruppe Brake**

Wir setzen unsere Mitglieder von dem Ableben des Kollegen  
**Wilhelm Martens**  
der uns in ehrendem Andenken bleibt, in Kenntnis.  
Zur Beerdigung treffen sich die Kollegen Freitag, 2 1/2 Uhr, beim Kollegen Thoms.  
Regie Beteiligung ist Pflicht.

# WAS SIE WÜNSCHEN

**IHR WUNSCH**

in dieser schweren Zeit für möglichst wenig Geld wertvolle Waren zu erwerben, wird von uns erfüllt. Wir sind nicht davor zurückgeschreckt, Artikel, die nachweislich sonst nicht unter **1,75 1,50 1,25** zu haben sind, in den Einheitspreis von **95 Pf.** zu pressen. Besuchen Sie uns, bitte, Unsere Schaufenster, sowie große Auslagen auf Extratrassen beweisen Ihnen, daß wir etwas ganz Außergewöhnliches bieten und durchweg:

**Wertvolles zum Einheitspreise von 95 Pfennig**

<b>Handtuchzeug</b> Gerstenkorn 4 Meter <b>95</b>	<b>Rohnessel</b> dickfädige Ware 4 Meter <b>95</b>	<b>Ueberhandtücher m. Umschl.</b> aus kräftigem Hautuch, vorgezeichnet . . . . . <b>95</b>	<b>1 Posten Mädchenschlüpfer</b> prima Charmeuse Stück <b>95</b>	<b>Mop, getränkt</b> mit Stiel und Dose . . . . . <b>95</b>
<b>Gerstenkornhandtücher</b> 42x100 cm 3 Stück <b>95</b>	<b>Landhausgardinen</b> 2 Meter 95 Pfennig 3 Meter <b>95</b>	<b>Mittellecke</b> vorgezeichnet. 80 x 80 cm. . . . . <b>95</b>	<b>Damen-Hemden</b> aus guten Wäschestoffen, mit prima Stickerei . . . . . <b>95</b>	<b>Backen-Bestecke</b> 2 Messer 2 Gabeln . . . zusammen <b>95</b>
<b>Frotteerhandtücher</b> ganz hervorragende Qualität, 50x105 cm. . . . . <b>95</b>	<b>Herren-Hosenträger</b> kräftige Qualität, mit Bie- sen oder Lederpatzen . . . . . <b>95</b>	<b>Hemden-Klöppelpassen</b> 4 Stück <b>95</b>	<b>3 Stück Buttermilchseife</b> und 1 Pld. Riegel-Kern- seife . . . . . zusammen <b>95</b>	<b>Backen-Messer</b> Solinger Fabrikat 3 Stück <b>95</b>
<b>Geschirrhändtücher</b> 45x75 cm, gesäumt und gebändert . . . 3 Stück <b>95</b>	<b>Herren-Sportgürtel</b> echt Rindleder Stück <b>95</b>	<b>Hemden-Stückereipassen</b> 2 Stück <b>95</b>	<b>Großer Küchen Spiegel</b> 30 x 25 cm, mit weißer Lackleiste . . . . . <b>95</b>	<b>Rostfreies Besteck</b> Solinger Fabrikat Paar <b>95</b>
<b>Gläsertücher</b> karierter . . . . . 7 Stück <b>95</b>	<b>Herren-Bänder</b> extrastrenge Qualitäten, in gewaltiger Auswahl . . . . . <b>95</b>	<b>Gummi-Wirtschaftschürzen</b> schwere Platte Stück <b>95</b>	<b>Damen-Handtasche</b> große, moderne Ausführung . . . . . <b>95</b>	<b>Alpaka- Erlöffel</b> 2 Stück <b>95</b>
<b>Staubtücher</b> 45x45 cm 4 Stück <b>95</b>	<b>Herren-Soeken</b> Flor mit Seide, erstklass. Qualität, teils m. Spitzsohlen . . . . . <b>95</b>	<b>Gummi-Zierschürzen</b> extra groß und lang, entzückende Macharten . . . . . <b>95</b>	<b>Herren-Portemonnaies</b> gesamt echt Leder . . . . . <b>95</b>	<b>Alpaka- Teelöffel</b> 4 Stück <b>95</b>
<b>Schürzenstreifen</b> indanthren, ca. 120 cm breit . . . . . Meter <b>95</b>	<b>Mako-Herren-Unterhosen</b> sonstig, Wert 1,50—1,75, jetzt alle Größen 4—6 . . . . . <b>95</b>	<b>Damen-Strümpfe</b> echt ägyptischen Mako Paar <b>95</b>	<b>Rasier-Apparat</b> im Metall-Etui, mit 2 Klingeln. . . . . <b>95</b>	<b>Aluminium- Erlöffel</b> 12 Stück <b>95</b>
<b>Kleiderdruck</b> indanthren, entzückende, 3 fab. Dessins, 80cm br., m. . . . . <b>95</b>	<b>Herren-Mako-Jacken</b> echt ägyptischen Mako Stück <b>95</b>	<b>Damen-Strümpfe</b> plattiert, Mako mit Seide Paar <b>95</b>	<b>Rasier-Spiegel</b> echt und großer Rasierpinsel zusammen . . . . . <b>95</b>	<b>Näh-Körbe</b> echt Peddig, groß, ent- zückende Ausführung . . . . . <b>95</b>
<b>Reinw. Musseline</b> gute Qualität Meter <b>95</b>	<b>Herren-Sportmützen</b> Stück <b>95</b>	<b>Damen-Mako-Schlüpfers</b> außerordentl. dickfädige Qualität, alle Größen . . . . . <b>95</b>	<b>Halskette und Armband</b> echt Gold 14kar. Aufl. . . . . <b>95</b>	<b>Satz Kümmen</b> Steilig . . . . . <b>95</b>
<b>Sportzeile</b> hübsche Streifen 2 Meter <b>95</b>	<b>Herren-Pflegermützen</b> blau Stück <b>95</b>	<b>Kinder-Mako-Schlüpfers</b> prima Qualität, alle Grö- ßen von 28—38, 2 Paar . . . . . <b>95</b>	<b>Kernseife</b> das Beste, garantiert rein 5 Blöcke je 1/2 Pfund . . . . . <b>95</b>	<b>Porzellan-Te- oder Kaffe- kanne</b> chinablau . . . . . Stück <b>95</b>
<b>Kopfkissen</b> 28 x 75 cm, mit Hohls- türsch gestickt, Ecken, St. . . . . <b>95</b>	<b>Knaben-Jockey-Mützen</b> Knaben-Pflegermützen Stück <b>95</b>	<b>Damen-Hauskleider</b> einfarbig oder gestreift, Zehr, alle Größen . . . . . <b>95</b>	<b>Bohnerwachs</b> 2 Dosen je 1 Pfund . . . . . <b>95</b>	<b>Porzellan-Kaffeetassen</b> weiß mit Goldrand 3 Stück <b>95</b>
<b>Schlafdecke</b> Stück <b>95</b>	<b>Knaben-Sporthemden</b> Größe 50—55 Stück <b>95</b>	<b>Furn-Anzüge</b> blau oder schwarz alle Größen . . . . . <b>95</b>	<b>Einkaufnetze</b> extra starke Qualität, große Ausführung . . . . . <b>95</b>	<b>Klappstuhl</b> solide Ausführung . . . . . <b>95</b>
<b>Stuhlkissen</b> prall gefüllt, m. geblümt, Satin-Ueberzug . . . Stück <b>95</b>	<b>Damen-Kragen</b> entzückende Macharten; in riesengroßer Auswahl . . . . . <b>95</b>	<b>Weiße Damen-Knöchel- sockchen</b> 2 Paar <b>95</b>	<b>Einkaufs-Beutel</b> Wachstuch, groß . . . . . Stück <b>95</b>	<b>Enaille-Eimer</b> Durchmesser 25 cm Stück <b>95</b>
<b>Te- und Kaffeemützen</b> gute Verarbeitung . . . . . <b>95</b>	<b>Waschtisch-Garnitur</b> rund 5teilig . . . . . <b>95</b>	<b>Hüfthalter</b> prima Qualität Jacquard, alle Weiten . . . . . <b>95</b>	<b>Wäsche-Leinen</b> 30 Meter lang Stück <b>95</b>	<b>Küchenheil</b> groß, stark und solide . . . . . <b>95</b>
<b>Speise-Schokolade</b> Niesentafel ca. 500 g <b>95</b>	<b>Oelsardinen</b> große Klubbosen 3 Stück <b>95</b>	<b>Dörfler-Würstchen</b> Dose mit 5 Paar Dose <b>95</b>	<b>Holsteiner Ploekwurst</b> 325 g <b>95</b>	<b>Feinstes Konfekt</b> im Karton 400 g <b>95</b>
<b>Cream-Schokolade</b> 5 Tafeln je 100 g <b>95</b>	<b>Prima Margarine</b> im Geschmack wie Butter . . . . . 2 1/2 Pfund <b>95</b>	<b>Fetter Speck</b> geräuchert 1 1/2 Pfund <b>95</b>	<b>Erbsen</b> garantiert weichkochend 5 Pfund <b>95</b>	<b>Frühstücks-Kakao</b> 4 Pakete je 125 g <b>95</b>
<b>Likörbohnen</b> flüssig gefüllt 1 ganzes Pfund <b>95</b>	<b>Fetter Dänischer Schweizer</b> Edamer 1 1/4 Pfund <b>95</b>	<b>Gestreifter Räucherspeck</b> 1 1/4 Pfund <b>95</b>	<b>Frischkäse- Marmelade</b> 2-Pfund-Küchendose <b>95</b>	<b>Braunschweiger</b> 1 ganzes Pfund <b>95</b>
<b>Kaffeebrot</b> 1 ganzes Pfund <b>95</b>		<b>Gekochte Mettwurst</b> 1 ganzes Pfund <b>95</b>	<b>Kalifornische Pflaumen</b> 3 Pfund <b>95</b>	<b>Kalifornisches Mischobst</b> 2 Pfund <b>95</b>

# Kaufhaus UnterWESER

Nordenham G. m. b. H. Bahnhofstr. 26

**„Norddeutscher Hof“, Nordenham.**  
Sonnabend, den 1. August  
**Sommernachtsball**  
des Musikvereins.

Eintritt frei!  
Hierzu ladet freundlichst ein  
Frau A. Haber.

Eintritt frei!  
Der Vorstand.

NB. In den vorderen Räumen Konzert.

**Bevorzugt unsere Interessenten**

**Geschäftsverkauf.**

Umständehalber beabsichtige ich, mein Geschäft mit betriebl. Antritt zu verkaufen. Verpachtung nicht ausgeschlossen.

**Johann Schmidt**  
Restaurant „Börsenhalle“  
Brake.

**Deutscher Metallarbeiter-Verband Ortsgruppe Brake**

Wir setzen unsere Mitglieder von dem Ableben des Kollegen  
**Wilhelm Martens**  
der uns in ehrendem Andenken bleibt, in Kenntnis.  
Zur Beerdigung treffen sich die Kollegen Freitag, 2 1/2 Uhr, beim Kollegen Thoms.  
Regie Beteiligung ist Pflicht.

**Sämtliche Drucksachen für Vereins-Festlichkeiten**  
wie Plakate, Programme, Eintrittskarten usw.  
**liefert die Buchdruckerei Paul Hug & Co., Rüstingen, Peterstr. 76**

# Saison-Ausverkauf

<b>Sommer-Mäntel</b> jetzt von 9,— an.	<b>Sommerkleider</b> jetzt von 3,75 an.	<b>Morgenröcke</b> jetzt von 1,75 an.
<b>Gummi-Mäntel</b> jetzt von 14,50 an.	<b>Seidenkleider</b> jetzt von 10,— an.	<b>Blusen</b> jetzt von 2,90 an.
<b>Winter-Mäntel</b> Ottomane u. Velour, schwarz und marine, ganz gefüttert, auch extra lang und weit jetzt von 29,— an.	<b>Strickkleider</b> jetzt von 10,— an.	<b>Pullover</b> jetzt von 2,90 an.
	<b>Complets</b> jetzt von 12,50 an.	<b>Wollröcke</b> jetzt von 5,— an.

**Wilhelm Helms** Brake, Kirchenstr. Ecke Schulstrasse







# Bunter Markt

## in der „EPEGE“

**Eine Sensation!**

**Beginn: Freitag, den 31. Juli 1931**

Dieses großangelegte „Verkaufs-Arrangement“ wird das Vertrauen, welches das Publikum von Wilhelmshaven-Rüstringen und Umgegend unseren Angeboten stets entgegengebracht hat, auch diesmal rechtfertigen. Sie werden überrascht sein von **QUALITÄT UND PREISWÜRDIGKEIT** der zu diesem markanten Verkauf bereitgestellten Waren. Machen Sie sich eine Aufstellung aller Sachen, die Sie benötigen und kommen Sie zu uns, **IHR BESUCH IN UNSEREM HAUSE WIRD SIE NICHT ENTTAUSCHEN.**

In unseren Abteilungen: Strümpfe - Trikotsagen, Wirkwaren, Badeartikel - Wäsche, Schürzen - Stoffe Kurz- und Modewaren - Herrenartikel, Schirme, Stöcke, Mützen - Schreib- und Papierwaren, Bücher Leder- und Schuhwaren - Seifen, Parfümerien - Bijouterie, Bestecke, opt. Artikel - Galanteriewaren Konfittüren - Lebensmittel - Spielwaren - Glas, Porzellan - Emaille, Blechwaren, Werkzeuge, Radio Fahrrad-Artikel - Holz-, Bürsten- und Korbwaren finden Sie eine Unmenge äußerst vorteilhafter Angebote

**An alle Kinder, die sich gerne freuen, eine freudige Botschaft!**

In der „Epege“ beginnt am Freitag, dem 31. Juli, der bunte Markt. Große Augen werdet Ihr machen, wenn Ihr seht, was wir in unserer III. Etage für Euch geschaffen haben. Da findet Ihr einen richtigen Rummelplatz vor, mit allen möglichen Vergnügungen. Wir wissen ja so gut, was ein Kinderherz erfreut. Darum haben wir auch den Kasperle mit seinem Theater kommen lassen. Er hat Euch so vieles Neues zu erzählen und hat manche neuen Streiche ausgeheckt. Jeden Tag um 4 Uhr ist Vorstellung. Auch ein Karussell, eine Puppen-Ausstellung, ein lebendes Vogelparadies und eine Kaufbude, in der es für 10 Pf die schönsten Sachen gibt, findet Ihr dort. Nur eins, Ihr müßt Eure lieben Eltern bitten mitzukommen, denn Kinder, die nicht in Begleitung Erwachsener kommen, darf der Mann am Eingang nicht hereinlassen.

### In unserem Erfrischungsraum bekommen Sie während des bunten Marktes:

- 1 Kaffeedeck: 1 Tasse guten Kaffee, 1 Stück Torte nach Wahl, 1 Stück Kuchen . . . . 0.45 RM.
  - 1 Kinder-Gedeck: Diverse Kuchen, 1 Glas Milch oder 1 Tasse Schokolade . . . . . 0.25 RM.
  - 1 Paar Heines Würstchen mit Salat . . . . 0.25 RM.
  - 1 Portion prima gemischtes Eis mit Sahne . . . 0.25 RM.
  - 1 Epege-Eisbecher mit Früchten . . . . . 0.45 RM.
- Zu jedem Kaffeedeck gibt es 1 **LUFTBALLON GRATIS**
- HAUSGERICHT** . . . . . 0.45 RM.  
**1 Portion Weinsülze mit Remouladensoße** . . 0.45 RM.  
**DINER:** 1 Teller Suppe, Huhn auf Reis, Sahne-Eis 0.95 RM.



**Kommen Sie bald, denn es ist bei uns nicht alle Tage „Bunter Markt“**

# „EPEGE“ Gökerstr. 25

Hart & Co.

**Volksfürsorge**  
 Gewerkschaftlich-Genossenschaftliche Versicherungs-Aktiengesellschaft, Hamburg 5  
 Größte Volksversicherungs-Gesellschaft Deutschlands!

Gegenwärtig rund 2,2 Millionen Versicherte mit 900 Millionen RM. Versicherungssumme, 150 Millionen RM. Vermögen, davon Eigentum der Versicherten: Prämienreserve: über 100 Millionen RM., Gewinnanteile: über 32 Millionen RM. Inflation. Nähere Auskunft erteilen die Rechnungsstellen

**Rüstringen, Bürenstraße 74, Wesermünde, Georg-Sebeckstraße 55, Konsum-Filiale oder der Vorstand der Volksfürsorge in Hamburg 5, An der Alster 57-61.**

zusammen: über 132 Millionen RM. Versicherungsleistungen: über 12 Millionen RM. Inflation. seit November 1923 (Ende der

## Anzeigenteil für Oldenburg u. Umgegend.

**Monatsgarderoben-Halle**  
 Heiligengeistwall 10, Ecke Mollenstr.  
 Wenig getragene Herren- und Damen-Garderobe Anzüge von 10 RM. an, Damenkleider von 1.50 RM. an, Schuhe von 1.50 an.  
 Fracks, Smokings, Hosen  
 Spottbillige Preise!

Ihren Bedarf an Farben, Lacke, Öle und Tapeten kaufen Sie am besten beim Fachmann, im

**Farbenspezialgeschäft von Jürgen Puls**  
 Hauptstraße 30

**Kaufen Sie jetzt**  
 nur noch Konservengläser und Sterilisiergeräte Marke

**REX**  
 denn sie sind bedeutend billiger geworden!  
 Carl W. H. Meyer  
 Haarenstr. 14/15 u. 56  
 Das Fachgeschäft für erprobten Hausrat.

**Junge Kaninchen**  
 billig zu verkaufen  
 Fr. Hüter  
 Dietrichsweg 31 r.

**Schuhfarben 100 Grüne Goliath Herren Sohlen 320 Damen Sohlen 220 E. KACHLER Bergstr. 9**

**Autoruf 4182**  
 Kraftfahrzeuge Oldenburg l. O. Modernes Leichenauto

**Zu verkaufen**  
 Babbo ungar. Jagdort, billig zu verkaufen. Schulstraße 28, part., links.  
 Neue Violin-Säge billig zu verkaufen. Ab. sagt die Erp. d. Bl.  
 Schreibmasch. Schreib- u. Zähl. billig zu verkaufen. ab. zu tauch. Peterstr. 82, I. Etp., I. 6 Wochen alte Kaninchen zu verkaufen. Mellumstraße 8.  
 Ein Huf junge Kaninchen zu verkaufen. Weißmager, Grubumittel.  
**Vertiko** zu verkaufen. Laafes, Wadhener Str. 29, II.  
 Bauplatz (38 Ar) in der Landgemeinde Barel zu verkaufen. Joh. Franzius, Barel.

**NSW-Motorrad** zu verkaufen. Albers, Kleinfurwerg 9.  
 5. n. Schrank-Gleitschiff u. Boot, ab. gep. Radio zu verkaufen. Fr. Hüter, Bismarckstraße 241.

**Zu vermieten**  
 Möbl. Zimmer frei. Böckenstraße 62, I. Etage, rechts.  
 Gut möbl. Zimmer, ev. volle Pension, einzl. Stühle 75 A monatl. zu vermieten. Mühlensstraße 35, part., rechts.  
 Möbl. Zimmer zu vermieten. Mellumstraße 19, I. Et., rechts.  
 Großes, leeres Zimmer zu vermiet. Bismarckstraße 42, 3. Etage.

**Zu miet. gesucht**  
 Suche 2 od. 3r. Wohnung in Mittelstraße od. Umgebung. Off. u. B. 1114 a. Erp. d. Bl.  
 Kleine Werkstat oder Raum zu mieten gesucht. Offert. unt. B. 1105 a. Erp. d. Bl.  
 Suche fl. 2r. Wohnung, Uebernahme auch kleine Dienstleistung. Off. u. B. 1130 a. Erp. d. Bl.  
 Mar.-Angeh. sucht f. d. späte Stumm. Wohnung. Angeb. unt. B. 1165 a. d. Erp. d. Bl.

**Zu tauschen**  
 Al. 3r. Oberwohnung gep. gr. 3r. zu tauch. gef. in Bedens. Altemstraße 8.  
 Suche Fahrtrabanten gegen Kraftfahrzeuge zu tauschen. Angeb. u. B. 1109 a. Erp. d. Bl.

**Zu verleihen**  
 Saft und Fruchtpreise zu verleihen, 3 Stunden 25 Pf. Rudolph, Adminal-Kanal-Str. 27, p. l.

**Gefunden**  
 Al. Portemonnaie mit Inhalt gefunden. Abzugeben bei Dingel, Angerkstraße 8.

**Verchiedenes**  
 Bill., größeres Ackerland a. Stadtrand zu pachten gesucht. Off. u. B. 1113 a. Erp. d. Bl.  
 1200 RM. erbfähige, höhere Hypothek auf Sauggrundstück gesucht. Wer, sagt d. Erp. d. Bl.  
 Feinst-Darlehen schnelle Abgabe, bisfr. Bearbeitung. Off. unt. B. 1129 a. Erp. d. Bl.  
 Mod. Leih-Bücherei ohne Eintrag. Gebühr. G. Schlabitz, Geroldstraße 10, Etats Eing. v. Neuhett.

**Wollen Sie**  
 infizieren, dann berücksichtigen Sie im eigenen Interesse das weitverbreitete „Volksblatt“

**VOLKSBLATT**

**Heute noch**  
 gilt die „Kleine Anzeige“ als wirksamstes Reklamemittel. Bei jeder passenden Gelegenheit

**inserieren wir**  
 um bestimmt große Erfolge zu haben u. einer allgemeinen Verbreitung vergewissert zu sein

**im „Volksblatt“**

**Zum Rudern im Stadtpark**  
 Boothaus P. Bourdailleur.

**Was will der Spar-Kommissar bei Petersen?**

Gestern hatte der Spar-Kommissar mit Herrn Petersen eine längere Konferenz . . . . . es mußte unbedingt etwas geschehen . . . . . aber es dürfte nur etwas ganz Besonderes sein . . . . . Herr Petersen hat zugesagt. Morgen soll herauskommen, was beschlossen ist. Soviel steht fest: Es wird wieder eine Ueber-raschung geben. Spar-Kommissar . . . . . Petersen . . . . . ? Da darf man gespannt sein! Achten Sie bitte auf das morgige Inserat!



# Vorgetäufchte Morde.

Zum Fall Generalkonsul Barckhausen.

Tegner und Saffran haben gemeldet, um in den Besitz der Versicherungssumme zu gelangen, der ungarische Kaufmann Sienberz ließ sich ermorden, um daselbe zu erziehen. Andere wieder täufchten Selbstmord vor, ließen sich für tot erklären, um als Lotter und weiter gut leben zu können. Viele Arten und Varianten des Versicherungsmordes und Betruges sind heute nichts seltenes mehr. Die Kriminalgeschichte aller Länder kennt zahlreiche solche Verbrechen.

Der Fall des Generalkonsuls Barckhausen ist nicht aber fast verzinst da. Er ist loszulassen wenigstens für Deutschland — ein kriminalistisches Novum.

Dr. Barckhausen, der aus einer hochangehörigen Bremer Familie stammte, hat eine glänzende Karriere hinter sich. Er hatte auch ein glückliches Familienleben und alles schien darauf zu deuten, daß der Generalkonsul mit seinem Sozialverdienst zufrieden war. Aber es schien nur so.

Der Generalkonsul führte ein Leben über seine Verhältnisse, kämpfte beständig mit wirtschaftlichen Schwierigkeiten und entließ sich, als er wieder aus noch ein mußte, aus dem Leben zu scheiden, um seine Familie in den Besitz der 200 000 Mark ausmachenden Versicherungssumme zu setzen.

Da aber in der Police eine „Selbstmord-Tat“ aufgenommen war, durfte der Lebensversicherer keinen Selbstmord bezagen, sonst wäre seine Familie der Versicherungssumme verlustig gegangen.

Dr. Barckhausen beging dennoch Selbstmord und täufchte ganz einfach einen Mord vor. Aber in der Aufregung der letzten Minuten beging er einen Rechtsfehler, der der Polizei ermöglichte, den wahren Tatbestand aufzuklären.

Eine der wichtigsten Untersuchungsfragen war folgende: Im Herrenzimmer lag ein Brief, der plötzlich mitten im Saal abfiel. Dies hätte den Anschein erwecken sollen, daß der Generalkonsul von dem Eindringler am Schreibtisch verhindert wurde. Die Voraussetzung war richtig, aber der Selbstmörder verzog, den Füllfederhalter, mit dem der Brief geschrieben wurde, offen zu lassen.

Diese und ähnliche Verdachtsmomente brachten die Polizei zu der Ansicht, daß Dr. Barckhausen Selbstmord begangen habe. Im Laufe der Untersuchung bestätigte sich dies.

Solch ein vorgetaufchter Mord ist, wie gesagt, etwas Einmaliges in der Geschichte der deutschen Kriminalität. In ganz Europa ereignete sich in den letzten 50 Jahren ein einziger dergleichen Fall.

Der Mann, der sein Leben verlor, war vor etwa drei Monaten in die Wallstädter Polizei einem großangelegten Versicherungsschwindel auf die Spur gekommen. Zu jener Zeit wurde der stellunglose Chemiker Ferdinand Mezzari und seine Freundin Marie Bernar in einer Gerichtsverhandlung des Ganges aufgefunden. Man glaubte, es liege ein Unfall vor und machte von der Sache nicht viel Aufsehen.

So macht man Dollars!

Ein richtiger hundertprozentiger Amerikaner preist auf völlerbetrieende Ideen und auf die sogenannten menschlichen Bedürfnisse. Er hat nur eines im Sinn: Wie macht man Dollars? Dieser Gedanke bewegt nicht nur die Arbeiter der Böhle und die Decklinge in den Köpfen benutzmannen, er summt auch in den Köpfen der kleinen Farmer und Lohnarbeiter, und es ist die Regel, daß der vorher bescheidenste Mittelverdiener nur noch von Dollars spricht und träumt, sobald er die Quarantäne passiert hat. Es macht ihm gar nichts aus, daß er dabei über Leiden gehen muß. Bis er eines Tages merkt, daß er selbst dazu bestimmt ist, den Weg des Erfolges mit seinen erdigen, ertüffeligen Pflichten zu verlassen. Das System ist — aus rechtsmenschlichen Gründen — ab und zu einem Zeitungsingenieur Multimilliardär werden, und solange das in jedem Jahrzehnt einmal möglich ist, solange ist das System heilig und unantastbar.

Upton Sinclair, einer der bestbezahlten Männer im Lande des Dollars, hat dem modernen Amerika schon oft einen schonungslosen Spiegel vor das Gesicht gehalten. Seine mutigen Romane enthalten alles, was über Amerika zu sagen ist; aber noch nie ist ihm ein Roman so gefällig, wie das neueste Buch, das sich unter dem Titel „So macht man Dollars!“ im Markt-Verlag und in einer Nebenabgabe für die Mitglieder der Büchergilde Gutenberg (vornehm ausgestattet, in Zeiner 3 Mk.) erschienen ist. Es hat vor allem den Vorzug, daß es nicht wieder so ein wieder Wähler ist. Das Buch ist sehr konzentriert geschrieben, fesselnd und — etwas Neues hat Upton Sinclair — sehr witzig.

Es ist die Geschichte eines jungen Amerikaners, der „sein Glück macht“. Als kleiner Junge steht er einmal einen Querschnitt wegen eines Maßminderdefekts in einem kleinen Ort halten, vornehme Damen und Herren steigen aus und vertreten sich die Beine, und da pakt den Jungen der Wunsch, auch so ein feiner Herr zu werden, einen Gehpels zu tragen und eine so hübsche und sicher sehr feine Frau am Arme zu führen. Nun, der Junge schafft es. Er tut nichts, ohne dazu zu denken, wie man Dollars macht. Es gelang ihm, in die Nähe des Reichtums zu kommen, und schließlich besitzt er ein millionenreiches Mädchen, das

Indizien waren derart beweiskräftig, daß man gegen sie die Mordanlage erhob.

Erst unmittelbar vor der Verhandlung stellte sich die Unschuld der Köchin heraus. Die Photographie des Toten erschien auch in einer Zeitung in Philadelphia. Diese Photographie lag ein dorziger Gemischtwarenhandlender und erinnerliche sich plötzlich, daß der Tote vor etwa einem halben Jahr bei ihm Filigranpapier kaufte; Filigranpapier, das zum Töten von Fliegen dient, ist bekanntlich orsenhaftig. Der Kaufmann fuhr hierauf nach Chicago und teilte dem Untersuchungsrichter mit, wie der Tote sich das Arsen verschafft habe.

Da dieses Arsen purlos war, glaubte man der Köchin, daß Rasel nicht ermordet wurde, sondern Selbstmord begangen hatte und daß er das zersetzte Arsen in ihr Zimmer geschmuggelt habe. Natürlich wurde inzwischen die Versicherungssumme der Gattin, die von diesem ganzen Betrug keine Ahnung hatte, ausgehakt.

Ebenfalls in Chicago spielte sich vor zwei Jahren eine latätschlich einzigartige Lebensversicherungstragödie ab.

Die Lebensversicherung des Hingerichteten. Mr. Harry Drammont, Inhaber einer großen Schufabrik, hatte sein Leben auf 500 000 Dollar versichert. Dieser recht ansehnliche Betrag war bei seinem Tode fällig, ausgenommen Selbstmord.

Ein Jahr zahlte Mr. Drammont pünktlich die Gehälter. Der große Vorkrach im Jahre 1929 kostete ihm aber sein ganzes Vermögen. Nun entschloß er sich zu einer geradezu heroischen Tat. Er wollte seiner geliebten Familie die 500 000 Dollar liefern.

Er wählte also einen Raubmord, Drang in die Wohnung eines alten Mannes ein, tötete diesen und taubte 89 Dollar. Das Gericht verurteilte ihn für die Tat zum Tode. Und da Drammont kein Gnabegesuch einreichte, wurde er auch hingerichtet. Eine Stunde vor seinem Tode erklärte er seinem Verlobten: „Ich hätte am liebsten Selbstmord begangen, da aber meine Gattin in diesem Falle die halbe Million Dollar nicht ausgehakt bekommen hätte, entschloß ich mich schwerem Herzens, zum Raubmörder zu werden. Nun muß die Versicherungsgesellschaft die Summe auszahlen.“

Der Mörder hatte Recht. Kürzlich entschied der Oberste Gerichtshof, daß die Versicherungsgesellschaft verpflichtet ist, die 500 000 Dollar zu zahlen, ausgenommen, da der Tod des Versicherten infolge eines Unfalls eingetreten sei.

Hans Schreyvogel.

# Der Anschlag auf Vizepräsident Kühn.

Mildes Urteil für Marie Baate.

(Bericht aus Berlin.) Der aufsehenerregende Anschlag, der im Sommer des Vorjahres auf den Vizepräsidenten der Bau- und Finanzdirektion, Kühn, verübt wurde, fand, wie schon kurz berichtet, sein Nachspiel vor dem Schöffengericht Berlin-Mitte. Die 36jährige Frau Marie Baate, die das Revolver-Attentat inszeniert hatte, mußte sich wegen Bedrohung verantworten.

Schnell einen Mann braucht, weil es ein Kind bekommt und behalten will. Aber er ist noch nicht zufrieden. Geld will Geld machen, also spekuliert er, beutet er aus, ruinert er andere. Im höchsten Augenblick des Gefalles verliert er seine Frau, weil er sie vernachlässigt hat. Er überwindet auch das und ist fortan nur noch der Mann, der Dollars macht, um erst ruht.

Dieser Roman ist keine schnelle Revolorie, kein Tendenzbuch, er ist ein gut gebautes Kunstwerk, eines der besten Bücher von Upton Sinclair. Die Büchergilde hat wieder einen guten Griff getan.

# In der Badewanne.

Crook spaziert durch London. Crook hat in „Die Blue Swan“ ungeheure Mengen dampfenden Grags verströmt, und so darf es wohl nicht wunder nehmen, daß Crook erheblich schwant.

Pföhlisch bleibt Crook stehen. Vor einem Bauzaun. Auf die Bretter ist ein riesiges Mißrat gefleht: „Wasch! auch mit heißes Seife!“ Darüber ist eine Badewanne gemalt, in der ein junges Mädchen sitzt. In der er steht stehen, nicht sich das Bild ausfüllig an und dann beginnt er zu singen: „God save the King!“ Erbreckst reißen die Spaten aus. Neugierig sammelt sich die Fußgänger um Crook. „God save our gracious King“, singt Crook. Immer mehr Publikum strömt zusammen und hört zu.

Endlich naht sich ein „cop“, drängt die Menge beiseite, sieht ein Notizbuch und fragt: „Wie heißen Sie?“

„Oh Crook! God — save — our — gracious — King!“

„Ich unterlege Ihnen, die Nationalhymne zu singen! Sie sind ja betrunken.“

„Oh singe — ha — die Nationalhymne — hiamull — ha — die singe ich. Und wenn Sie mich fragen — ha — warum — so werde ich Ihnen sagen — ha — wieviel. Wenn die — ha — Nationalhymne gesungen wird — ha — dann stehen alle Engländer — ha — und Engländerinnen auf. Und nun will ich — ha — daß diese Dame da“ — und Crook deutet auf das Mädchen in der Badewanne — „lofort aufsteht — ha — um ihre patriotische Meinung zu bezeugen — ha —“

Ruri Nießke.

# Der freiwillige Arbeitsdienst.

Was ist er nicht und was ist er?

Was ist der freiwillige Arbeitsdienst nicht? Er ist weder Arbeitszwang noch modernes Elanement, nicht Soldatenspielerei und nicht die Schaffung einer Prätorianergarde der wirtschaftlichen und sozialen Reaktion, weder amtliche Förderung des Lohnrudens noch öffentliche Organisation von Streikbrechern, noch schaklose Ausbeutung der Arbeitskraft.

Diese Definition des freiwilligen Arbeitsdienstes nach der negativen Seite hat in gewissem Sinn offiziellen Charakter. Sie stammt von Oberregierungsrat Benda (Berlin), der in dem soeben erschienenen neuesten Arbeitsblatt (Heft Nr. 21) eine Art Leitwort zur Verordnung über die Förderung des freiwilligen Arbeitsdienstes veröffentlicht.

Die Arbeitsämter und vor allem die Arbeiter selbst wissen jetzt also, was der freiwillige Arbeitsdienst nicht ist. Sie werden sich bei der Generalanweisung des Reichsarbeitsrates halten, wenn nun draußen im Lande das große Experimentieren beginnt.

Von besonderem Interesse in den Ausführungen Bendas ist die Unterfcheidung der Freiwilligkeit des Arbeitsdienstes. Er sagt: „Nichts ferngeordnet besser die Verwertung der Begriffe, als das Wort von der „freiwilligen Arbeitsdienstpflicht“, das in letzter Zeit des öfteren zu lesen war. Sie ist freiwillig im Beginn; niemand hat Nachteile vom Arbeitsamt zu gewärtigen, wenn er ihr fernbleibt; jeder kann sich die Arbeit frei auswählen; ihm liegt „freiwillig in der Fortsetzung: Wenn die Arbeit nicht zulagt, wer mit Unterfunkt oder Verpflegung nicht zufrieden ist, wenn die Kameraden nicht passen, oder wer sonst Gründe zur Abwehr hat, kann fortgehen, ohne daß das Arbeitsamt ihm Schwierigkeiten bereitet. Hier liegt ein grundlegender Unterschied nicht nur gegenüber der Arbeitsdienstpflicht, sondern auch gegenüber der Pflichtarbeit, die die Unterfütung an die Bedienung knüpft, daß der Unterfütigte gemeinnützige aufschliche Arbeit leistet, aber auch gegenüber der Notstandsarbeit, die der Unterfütigte bei Strafe des Unterfütungsverlustes annehmen muß, wenn nicht einer der besonderen gesetzlichen Abfchnungsgründe gegeben ist.“

Vielleicht ist das Wort von der „freiwilligen Arbeitsdienstpflicht“ weniger ein Produkt der Verwertung der Begriffe, sondern eher ein Ausdruck der sehr treffend die ganze Situation des Kampfes um den Arbeitsdienst ferngeheiter. Man darf nicht vergessen, daß vor der Einführung des freiwilligen Arbeitsdienstes die Arbeitsdienstpflicht das Zielungssthemata all der Leute war, die mit Vorliebe über die Faulheit der Arbeitslosen lästern. Arbeitsdienstpflicht — sie wollte man haben, und sie will man auch heute noch, wenn sie sich zunächst infolge der Koffen nicht in großem Stil durchgeföhrt werden konnte. Der freiwillige Arbeitsdienst ist nichts anderes als eine Art Rückzugslinie der Propagandisten der Arbeitsdienstpflicht. Die Freiwilligkeit des Dienstes ist kein Zusatzanbndnis an die Gegner der Arbeitsdienstpflicht, sondern Taktik. Je homogener die Arbeitskolonnen, desto zuverlässigere Kompanien der Bünde sind sie, und je mehr die Bünde im Arbeitsdienst loszulagen unter sich sind, desto fröhlicher und harmonischer kann das Geföhrt der Arbeitslager und Arbeitskolonnen nach außen erscheinen. Weniger harmlos ist das, was hinter diesem Geföhrt steht.

Das Unternehmen ging immer schlechter und Baate geriet in derartige Schwierigkeiten, daß er seinem Leben ein Ende zu machen verlustete. Seine verzweifelte Gattin versuchte alle möglichen Mittel, um wieder Aufträge von der Bau-direktion zu bekommen.

Eines Tages schrieb sie dem Präsidenten der Direktion eine offene Postkarte, auf der sie ihm Begünstigung bestschlicher Beamten vorwarf.

Das Amtsgericht verurteilte sie daraufhin wegen Verleumdung zu vier Monaten Gefängnis, doch ermäßigte die Strafammer angesichts ihrer besonderen Erregung infolge der Notlage die Strafe der Angeklagten auf 100 Mark.

Kurz darauf ließ sich Frau Baate eine strafbare Sandlung zuzulassen kommen: sie verlegte aus Not Gegenstände, die unter Eigentumsverbehalt auf Aalen gekauft waren und wurde wegen Unterfütigung zu 100 Mark Geldstrafe verurteilt.

Am 2. Oktober vorigen Jahres erschien Frau Baate im Büro des Vizepräsidenten Kühn, um neuerlich für ihren Gatten zu intervenieren. Unangemeldet drang sie in das Dienstzimmer des Vizepräsidenten ein. Dieser befand sich in einer Unterhaltung mit dem Polizeobersten a. D. Kofen. Kühn erlaubte sie, das Zimmer zu verlassen, bis er fertig sein würde. Frau Baate meierte sich, hinausgehen und als der Vizepräsident aufstand, um nach dem Amtsbücher zu ftingen, gab Frau Baat plötzlich einen entsetzten Revolver und richtete ihn gegen Kühn. Der ledschäftige Revolver war, wie sich später herausstellte, scharf geladen.

Kofen kürgte sofort auf die verzweifelte Frau zu und erntend ihr die Waffe.

Seht kam nach mehrfachen Veratagungen der Fall zur Verhandlung. Frau Baate gab an, sie habe aus Verzweiflung über ihre Not und die Arbeitslosigkeit des Gatten den Präsidenten angegriffen. Reinesfalls habe sie jedoch die Waffe nur aus einem Schatz einlegen wollen, um auf diese Weise eine Wiederbeschäftigung ihres Mannes durchzuführen.

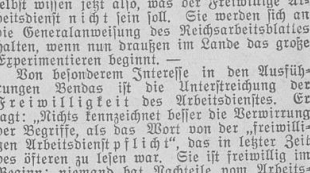
Der Staatsanwalt beantragte vier Monate Gefängnis, doch erkannte das Gericht unter Annahme einer Reihe mildernder Umstände nur auf drei Wochen Gefängnis unter Anordnung der Unterfütungshaft.

# Englische Sparpläne.

(London, 28. Juli. Radiodienst.)

Der „Daily Herald“ meldet, daß in England große öffentliche Geringhaltige geplant sind. Man will die Summe von 90 Millionen Pfund Sterling einsparen, und zwar durch eine zehnprozentige Herabsetzung der Löhne und Gehälter bei der staatlichen Arbeitnehmern, durch eine Verminderung der Beamten und durch Streichungen in den Wohlfahrts- und Fürsorge-Budgets.

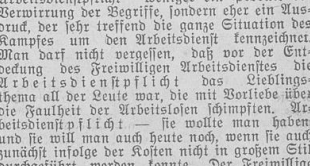
Zum 375. Todestag des Heiligen Ignatius von Loyola.



Ignatius von Loyola, der Stifter des Jesuitenordens, starb vor 375 Jahren, am 31. Juli 1556, in Rom. Geboren 1491, wurde er auch nach einer schweren Verwundung ganz dem Studium der geistlichen Dinge zu. 1528 unternahm er eine Pilgerreise nach Jerusalem, studierte dann an verschiedenen Universitäten und gründete 1537 das „Jähnlins Jesu“, das 1540 als neue Ordensgesellschaft bestätigt wurde.

Englische Sparpläne. (London, 28. Juli. Radiodienst.) Der „Daily Herald“ meldet, daß in England große öffentliche Geringhaltige geplant sind. Man will die Summe von 90 Millionen Pfund Sterling einsparen, und zwar durch eine zehnprozentige Herabsetzung der Löhne und Gehälter bei der staatlichen Arbeitnehmern, durch eine Verminderung der Beamten und durch Streichungen in den Wohlfahrts- und Fürsorge-Budgets.

Zum 375. Todestag des Heiligen Ignatius von Loyola.



Ignatius von Loyola, der Stifter des Jesuitenordens, starb vor 375 Jahren, am 31. Juli 1556, in Rom. Geboren 1491, wurde er auch nach einer schweren Verwundung ganz dem Studium der geistlichen Dinge zu. 1528 unternahm er eine Pilgerreise nach Jerusalem, studierte dann an verschiedenen Universitäten und gründete 1537 das „Jähnlins Jesu“, das 1540 als neue Ordensgesellschaft bestätigt wurde.

Englische Sparpläne. (London, 28. Juli. Radiodienst.) Der „Daily Herald“ meldet, daß in England große öffentliche Geringhaltige geplant sind. Man will die Summe von 90 Millionen Pfund Sterling einsparen, und zwar durch eine zehnprozentige Herabsetzung der Löhne und Gehälter bei der staatlichen Arbeitnehmern, durch eine Verminderung der Beamten und durch Streichungen in den Wohlfahrts- und Fürsorge-Budgets.

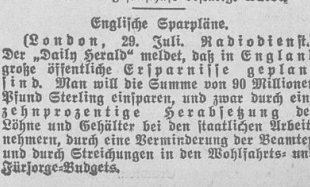
Zum 375. Todestag des Heiligen Ignatius von Loyola.



Ignatius von Loyola, der Stifter des Jesuitenordens, starb vor 375 Jahren, am 31. Juli 1556, in Rom. Geboren 1491, wurde er auch nach einer schweren Verwundung ganz dem Studium der geistlichen Dinge zu. 1528 unternahm er eine Pilgerreise nach Jerusalem, studierte dann an verschiedenen Universitäten und gründete 1537 das „Jähnlins Jesu“, das 1540 als neue Ordensgesellschaft bestätigt wurde.

Englische Sparpläne. (London, 28. Juli. Radiodienst.) Der „Daily Herald“ meldet, daß in England große öffentliche Geringhaltige geplant sind. Man will die Summe von 90 Millionen Pfund Sterling einsparen, und zwar durch eine zehnprozentige Herabsetzung der Löhne und Gehälter bei der staatlichen Arbeitnehmern, durch eine Verminderung der Beamten und durch Streichungen in den Wohlfahrts- und Fürsorge-Budgets.

Zum 375. Todestag des Heiligen Ignatius von Loyola.



Ignatius von Loyola, der Stifter des Jesuitenordens, starb vor 375 Jahren, am 31. Juli 1556, in Rom. Geboren 1491, wurde er auch nach einer schweren Verwundung ganz dem Studium der geistlichen Dinge zu. 1528 unternahm er eine Pilgerreise nach Jerusalem, studierte dann an verschiedenen Universitäten und gründete 1537 das „Jähnlins Jesu“, das 1540 als neue Ordensgesellschaft bestätigt wurde.



# Bilder vom Tage

Russische Sondermarke zur Begegnung des „Graf Zeppelin“ mit dem „Malgin“.



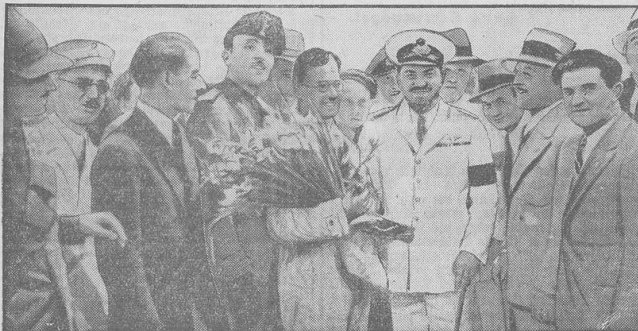
(Original sehr stark vergrößert.) Anlässlich der Begegnung des „Graf Zeppelin“ mit dem russischen Eisbrecher „Malgin“ hat die Sowjetunion neue Briefmarken herausgegeben. Diese Briefmarken sind für Sendungen bestimmt, die der „Graf Zeppelin“ von dem Eisbrecher „Malgin“ übernommen hat.

Die Vermählungsfeier der Prinzessin Helena mit Erzherzog Anton von Habsburg.



Die Hochzeitsgesellschaft nach der Trauung in Sinaja. In der vorderen Reihe von links nach rechts: Kronprinz Michael von Rumänien, Erzherzogin Elisabeth von Griechenland geb. Prinzessin von Rumänien, König Carol, Erzherzogin von Habsburg, die Mutter des Brautigams, Prinzessin Helena und die Königinmutter Maria von Rumänien. Hinter der Braut der junge Gatte, Erzherzog Anton von Habsburg.

Nach Beendigung des Italien-Rundflugs.



(Der erfolgreiche deutsche Teilnehmer Robert Lusser [mit Blumen] wird von dem italienischen Luftfahrtminister Balbo beglückwünscht.) — In der letzten Etappe des Italien-Rundflugs konnte der deutsche Pilot Robert Lusser den dritten Platz befechten. In der Gesamtwertung wurde er Vierter. Den ersten Preis errang der Italiener Colombo.

Die Sieger der Schwimmsportolympiade in Prag.



Die siegreiche amerikanische Mannschaft mit dem goldenen Pokal. Von links nach rechts: Dale, Ashban, Marshall, Horowitz und Stallner. Unten rechts: Die Engländerin Vera Wentzsch, die aufs neue die Damenhochseilwettkampfmannschaft gewann. — Die Prager Schwimmsportolympiade endete mit einem Sieg der amerikanischen Mannschaft. In dem Turnier um die Damenhochseilwettkampfmannschaft behauptete Fel. Wentzsch ihren Titel.

Das Deutsche deutsche Siegerin bei der Arbeiterolympiade.



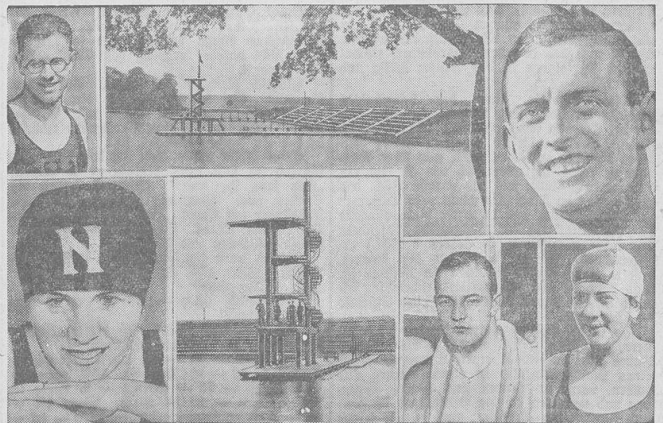
Lotte Frohn-Deutschland wurde bei der Arbeiterolympiade in Wien dreifache Siegerin. Sie gewann das 100-Meter-Rückenschwimmen und das 100- und 200-Meter-Crawlen.

Australienfliegerin Amy Johnson unternimmt einen Flug nach Tokio.



Amy Johnson, die durch ihren Australienflug berühmt gewordene englische Fliegerin, ist von England zu einem Flug nach Tokio aufgebrochen. Die ersten Zwischenlandungen fanden in Berlin und Königsberg statt, das erste Etappenziel ist Moskau.

Zu den deutschen Schwimm-Meisterschaften in Königsberg.



Schauplatz und Favoriten der deutschen Schwimm-Meisterschaften in Königsberg. — Oben: Schubert-Breslau (Freistil 100 und 200 Meter). Bild auf das neue Schwimmstadion in Königsberg. Riebschlager (Turm- und Kunstspringen). Unten: Frl. Wiedemann (Brustschwimmen 200 Meter). Der Springturm des Stadions. Derichs (100 Meter Freistil). Frl. Wunder (100 Meter Freistil). — Am 1. und 2. August werden in Königsberg die deutschen Schwimm-Meisterschaften ausgetragen.







# Die beiden Schlüsseltage

## im Saison-Ausverkauf

am Freitag und Sonnabend dienen der völligen Räumung aller Restbestände.

Gewaltige Mengen

# Reste

und Abschnitte haben wir

auf Extratischen im Lichthof ausgelegt.

Der Ansturm wird groß sein, sichern Sie sich die vorteilhaftesten Stücke.

# KARSTADT

Das Haus der guten Qualitäten. Wilhelmshaven.



**Nur 3 Tage**

Donnerstag, Freitag und Sonnabend verabfolgen wir

1 Pfd. Haushalt-Kakao zu 1,50 Mk.  
1 Kakao-Kanne nur 1,50

## Thams & Garfs

Wilhelmshaven-Rüstringen  
Marktstraße 38 Gokerstraße 51



## Sie

haben größten Erfolg, wenn Sie inserent des „Volksblattes“, der meistgelesenen Zeitung werden. Anzeigen, wie überhaupt alle Klein-Anzeigen finden in dem „Volksblatt“ größte Beachtung!

Rüstringer Blindenwerkstatt  
Grenzstr. 80, Fernspr. 1248.

## 1000 „Stadt Rüstringen“ 1000 Jubiläumsfahrt nach Wangerooge am Sonntag, dem 2. August 1931.

Abfahrt „Strandhalle“ 7.45 Uhr, Rückkehr ca. 20 Uhr. Badezeit in Wangerooge 10.30 bis 14.30 Uhr. Fahrpreis im Vorverkauf RM. 4,—. Musik an Bord.

**2 Jubiläumsfahrten in See**  
Abfahrt 7.45 Uhr, Rückkehr 13 Uhr. Abfahrt 15 Uhr, Rückkehr 20 Uhr. Nachmittags um den Rotesand-Leuchtturm. Musik an Bord. Fahrpreis RM. 2,—.

**1000 und eine Nacht-Fahrt in See**  
Abfahrt Strandhalle 20.30 Uhr. Verstärkte Bordkapelle, Illumination, Überraschungen. Bordball. Fahrpreis RM. 1,—.

**Jade-Seebäderdienst AG., gegenüber dem Bahnhof**

## Mein Saison-Ausverkauf

beginnt am Freitag, dem 31. Juli

Außergewöhnliche Vorteile bieten meiner Kundschaft. Die Preise großer Posten in Strumpfwaren, Unterzeugen, Wollwaren, Leibwäsche, Bettwäsche, Tischwäsche, Frotteiwäsche, Handtüchern, Hemdentüchern, Badeartikeln, Oberhemden, Sportheimen sind so stark herabgesetzt, daß wohl jede Hausfrau sich ihre Wünsche erfüllen kann. Benutzen auch Sie diese günstige Gelegenheit.

## B. v. d. Ecken

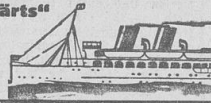
Wilhelmshaven, Bismarckstraße 50  
Rüstringen, Wilhelmshavener Str. 32

## Sonnabend, 1. August

Fahrt **Wilhelmshaven-Bremerhaven** (ohne Rückfahrt) mit **D. „Vorwärts“**

Abfahrt 1. Hafeneinfahrt 8<sup>00</sup> Uhr

Preis **Mk. 2,—**



## Deutscher Metallarbeiterverband

Rüstringen-Wilhelmshaven  
Wir laden hiermit unsere Mitglieder und ihre Angehörigen zu unserem am **Sonnabend, 1. August, abends 8 Uhr**, in den „Centralhallen“ (fr. Friedrichshof) stattfindenden **40jährigen**

## Verbandsjubiläum

verbunden mit der Ehrung der Jubilare herzlich ein.

Mitwirkende: Volkschor Rüstringen-Wilhelmshaven, Musikverein „Einigkeit“, Arbeitersportkartell, Rüstringer Zitherkranz, Jugend u. a.

Festredner: Kollege E. Zimmermann. Nach dem ersten Teil des Programms **Festball**. Eintritt frei. Die Ortsverwaltung.

## Wilhelmshaven.

Auf Grund des Artikels 123, Absatz 2, der Reichsverfassung und der §§ 1, Absatz 1 und 4 und 4, Absatz 1, der Verordnung des Reichspräsidenten zur Befähigung politischer Ausschreitungen vom 28. März 1931 werden für den 1. und 2. August d. J. alle Versammlungen und Aufmärsche unter freiem Himmel sowie alle öffentlichen politischen Versammlungen für den Polizeibezirk Wilhelmshaven verboten.

Dieses Verbot gilt entsprechend für Personenfahrten auf Schiffsanlagen, die von Mitgliedern politischer Organisationen oder zu politischen Zwecken unternommen werden.

Wilhelmshaven, den 30. Juli 1931.  
Der Polizeidirektor.

## Zwangsvorsteigerung.

Am Freitag, 31. Juli 1931, nachmittags 4 Uhr, sollen im hies. beim Auktionslokal des Amtsgerichts Rüstringen folgende Gegenstände öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden:

13 Sofas, 1 Sofa mit Umbau, 4 Schreibtische, 4 Büchereifräse, 2 Sessel, 2 Stühle, 2 Regentrieffasfen, 2 Treten, 2 kleine Nähmaschinen, 1 Damenfahrrad, 1 Geldschrank, 1 Treten mit Glasreifen, 1 Regal mit Schiebetüren, 1 Waschtisch, 2 Badelounges (1 mit Decke), 4 Wälzstühle, 1 Treten, 1 Kleiderbügel, 1 Spiegel mit Schrank, 1 Tisch, 1 Teppich, 1 Grammophon, 1 Lautsprecher, 1 Radio, 2 Klaviere, 1 Radio m. Zubehör, 1 Ringarderobe, 1 Standuhr, 1 Geldschrank, 20 Wälzmaschinen, 1 Schreibmaschine, 3 Federstuhlleisten, 1 Spiegel, 1 Uhrzine.  
J. B.: Bartel, Obergerichtsvollzieher.

## Stellenngebot

### Auto-Schlosser

älterer, erfahrener mit gut. Zeugnisse, sofort gesucht. Hindenburgstraße 33.

Wädgen für 1/2 Tag auf kurze Zeit gesucht. Zu ertrag. Goethestr. 9, oben, von 16-18 Uhr.  
Suche zum 1. August ehrl. Wädgen, nicht u. 18 Jahren. H. Schmidt, Grenzstraße 77.

## Stellengejuche

Suche für mein Sohn, 17 Jahre alt, Stelle als Buchbinder. Off. u. B. 1112 a. Exp. d. Bl.

## Zu verkaufen

### Schlachthof Freibant

### Fleischverkauf.

Freitag, nachmittags 3 Uhr  
Sonnabend, vormittags 8 Uhr



## 6.00 Mk.

kosten 50m beverzichtigtes Drahtgeflecht, 1 m breit.

Verlangen Sie Angebot.  
**Hermann Hüls,**  
Drahtgeflechtfabrik  
**Bielefeld.**

Junge Schlacht- und Zuchtstiere billig zu verkaufen. Fredeborgstraße 2, part., links.

## Brennholz-Verkauf

Bestes und billiges Brennholz in 1000 Stk ab Lager und frei Haus. Verkauf: Lagergülden, Moosstraße 131 (Nähe Sülzenstraße).

## Brennholz-Verkauf

am Bantier Hofen. Gebrauchtes Gerrensfahrrad zu verkaufen. (15 Mk.) Zu erfragen in d. Expedition d. Bl.

Mein Geschäft befindet sich jetzt Ecke Markt- und Parkstraße (Trocaderohaus)

**Friedo Frier**  
Uhrmacher und Juwelier

## Mutter hat recht!



Die Schuhe noch besohlen, Lina — ? Kauf' lieber neue bei **Bottina!**

Aber bald, denn nur wenige Tage dauert noch der Saison-Ausverkauf mit diesen unglaublich billigen Preisen!

- Damen-Leder-Spangenschuhe ..... 3.30
- Herren-Schnürschuhe ..... 5.30
- Herren-Arbeitsstiefel ..... 5.30
- Leder-Hiedertreter, alle Farben ..... 1.70
- Weiße Spangenschuhe m. Gummisohle 1.95

## Bottina

Marktstraße 38

## Deutscher

## Bekleidungsarbeiter-Verband

Jubiläum-Wilhelmshaven-Rüstringen

Am Donnerstag, dem 30. Juli 1931, abends 8 Uhr außerordentliche Mitglieder-Versammlung für sämtliche Branchen im Gewerkschaftsbund. Tagesordnung: Scheitern d. Tarifverhandlungen (Die Arbeitgeber wollen einen Tarifabbau bis 25%) in der Herren- und Damenkleiderei.

Referent: Gauleiter Koch.  
Das Erscheinen jeder Kollegin und jedes Kollegen ist erforderlich. Die Ortsverwaltung

**Auto-fahrbetrieb C. Richter**  
Mitscherlichstraße 21 — Telefon 150.

## Notgemeinschaft der Inaktiven.

Gedente der Erwerbstosen!  
Gedente der Mittellosen!  
Gedente der Hungerigen!  
Sich für ein warmes Mittagessen!

## Geschäfts-Eröffnung!

Einer werten Kundschaft zur freundl. Mitteilung, daß ich **Freitag, den 31. Juli 1931**

**Börsenstraße 31, ein Obst-, Gemüse-, Wild- und Geflügelgeschäft**

eröffne. Durch reelle Ware, solide Preise und nette Bedienung soll es mein größtes Bestreben sein, jedem Kunden gerecht zu werden. Ich bitte um gütigste Unterstützung.  
**Wilh. Thamling**

Für die uns zur Silberhochzeit erwiesenen Ratgeberarbeiten danken wir herzlichst.

**Friedrich Robbe und Frau**